

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

225 (26.9.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zusätzlich 54 Pf. Zustelgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 26. September 1952

Nr. 225

Über 14000 Bücher im Jahre 1951

Protest gegen das Schund- und Schmutz-Gesetz Frankfurt a. M. (UP). Die internationale Frankfurter Buchmesse wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Börsenvereins deutscher Verleger und Buchhändlerverbände Dr. Josef Knecht (Freiburg) eröffnet, der darauf hinwies, daß der deutsche Buchhandel heute wieder an die besten Leistungen der Vorkriegszeit anknüpfen könne. Mit 14000 Büchern, Karten und Atlanten habe das Verlagswesen der Bundesrepublik und Westberlins im Jahre 1951 einen neuen Höhepunkt erreicht.

Zugleich gab er bekannt, daß der Gesamtrat des deutschen Buchverlags- und Zeitschriftenwesens an den Präsidenten des Bundesrats zur Frage des Gesetzes gegen Schund und Schmutz ein Protesttelegramm gerichtet habe, weil dieses Gesetz über seine Zweckbestimmung weit hinausgehe. Es sei daher mit dem Grundgesetz nicht vereinbar. Das Gesetz öffnete einer willkürlichen Beschränkung des Rechtes der freien Meinungsäußerung Tür und Tor, denn es fehle — abgesehen von allen materiell-rechtlichen und verfahrensrechtlichen Bedenken — die Definition des Tatbestandes, insbesondere der Begriffe des „jugendgefährdenden“ und „unsittlichen“ Schriften. Der Gesamtrat bat daher den Bundesrat, dem Gesetz in der vorliegenden Fassung die Zustimmung zu versagen. Zumindest erwartet er, daß vor der endgültigen Beschlußfassung eine Delegation des Gesamtrates empfangen wird.

Plan der Wirtschaftsunion angenommen

Semlers Vorschläge fast einstimmig gebilligt

Strasbourg (UP). Die Beratende Versammlung des Europa-Rats billigte mit 84 Stimmen bei sechs Enthaltungen ohne Gegenstimmen den „Semler-Plan“, der eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der fünfzehn Mitgliedstaaten des Europa-Rats einschließlich ihrer Kolonien mit dem britischen Commonwealth versieht.

Der Plan, der von dem CDU-Abgeordneten Johannes Semler stammt und bereits vom Wirtschaftsausschuß angenommen war, sieht die Anwendung der Vergünstigungen innerhalb des britischen Commonwealth auf die fünfzehn Mitgliedstaaten des Europa-Rates vor. Dadurch würde das Dollar-Defizit der europäischen Staaten bald verschwinden. Der Raum, auf den sich diese enge Zusammenarbeit erstrecken würde, umfasse 950 Millionen Menschen. Besonders würde die Erschließung Afrikas der gesamten europäischen Wirtschaft neuen Auftrieb geben und den Lebensstandard der Völker heben.

Der Plan soll dem Ministerkomitee des Europa-Rats auf seiner nächsten Tagung vorgelegt werden. Unter den wenigen Stimmen, die Bedenken gegen ihn anmeldeten, befand sich der liberale schwedische Delegierte Bertil Ohlin. Er wies darauf hin, daß die Ausdehnung der Präferenzzölle Gefahren mit sich

bringe. Sie stehe im Widerspruch zum allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen und könne die USA vor den Kopf stoßen.

In einer Erläuterung seines Planes vor der Presse sagte Semler, daß die Bundesrepublik leider kein Kapital für seine Verwirklichung bereitstellen könne. Deutschland sei aber in der Lage, Produktionsmittel zu liefern und technische und wissenschaftliche Dienste zu leisten. Der Wiederaufbau Deutschlands müsse auch weiterhin den Vorrang genießen. Auf die Frage, welche Staaten Europa Kapital bereitstellen könnten, antwortete Semler, die Schweiz verfüge über Kapital. Es beständen keinerlei Einwände gegen die Beteiligung schweizerischen Kapitals.

Die Beratende Versammlung billigte mit 41 gegen 28 Stimmen einen Zusatzantrag des britischen Delegierten Lord Layton und des dänischen Delegierten Hermod Lannung, wonach die Staaten vor der Einführung der Präferenzzölle verpflichtet werden sollen, die Zustimmung der am „GATT“ beteiligten Nationen einzuholen, darunter auch der USA. (GATT = Generalabkommen über Zölle und Handelsverkehr). Der neue Plan würde zweifellos gegen den Grundsatz der Meistbegünstigung verstoßen, der in zahlreichen Zollabkommen verankert sei.

Die Versammlung nahm noch einen französischen Antrag an, wonach die Europäer, die den unentwickelten Gebieten wirtschaftliche oder technische Hilfe angedeihen lassen, entsprechende Vergünstigungen erhalten sollen. Während der Debatte hatte der deutsche Sozialist Willi Birkebach erklärt, die Bundesrepublik sollte anstelle der Bewaffung von Divisionen für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft die dazu erforderlichen Gelder dem Westen zur wirtschaftlichen Entwicklung von Überseeländern zur Verfügung stellen. Deutschland könne die überseeischen Gebiete, die im Rahmen der geplanten Zusammenarbeit erschlossen werden sollen, als Ersatz für die in Osteuropa verlorengegangenen Exportmärkte betrachten. Deutschland könne bei der Erschließung neuer Rohstoffquellen und Märkte wertvolle wissenschaftliche Beiträge leisten.

DP-Direktorium beriet FDP-Fusion

Zusammengehen nur bei Gemeindegewinn

Bonn (UP). Das Direktorium der Deutschen Partei befaßte sich mit den Bestrebungen einzelner Verbände der Partei, mit dem rechten Flügel der FDP und anderen Parteien zusammenzugehen. Versuche dieser Art, so stellte das Direktorium fest, kämen lediglich für ein gemeinsames Vorgehen bei Gemeindegewinn in Betracht; alle weitergehenden Verhandlungen, welche die Selbständigkeit der Deutschen Partei berühren könnten, bedürften der Genehmigung des Direktoriums. Der Wunsch zahlreicher Deutscher nach einer großen Rechtspartei könne nicht von heute auf morgen verwirklicht werden, sondern nur auf dem Wege einer langsamen und sorgfältigen geistigen Entwicklung.

Diese Erklärung stellt die Antwort des Direktoriums auf eine Erleichterung dar, welche die Delegierten der DP von Nordrhein-Westfalen auf ihrem Landesparteitag in Wuppertal faßten. Sie sprachen sich dabei für die Gründung einer großen Rechtspartei aus. Die Entscheidung stellte weiter fest, daß nur eine solche Partei durch ihre eindeutige nationale, christliche und soziale Zielsetzung in der Lage sei, eine Zersplitterung des deutschen Volkes zu verhindern.

ADN: Kein Beweis-Material erhalten

Widersprechende Erklärungen zum Fall Linse

Berlin (UP). Die Verhandlungen zwischen der US-Hochkommission und den Sowjets über die Entführung des Westberliner Rechtsanwaltes Dr. Walter Linse scheinen auf einen toten Punkt gekommen zu sein, nachdem die amtliche Sowjetzone-Nachrichten-Agentur ADN bestritten hatte, daß den Sowjets unwiderlegbare Beweise über die Entführung Linse übergeben worden seien. Ein Sprecher der amerikanischen Hochkommission wiederholte mit Nachdruck, daß der amerikanische Verbindungsoffizier zur sowjetischen Kontrollkommission einem sowjetischen Vertreter Beweis- und Tatsachenmaterial über die Entführung Linse übergeben habe. ADN beschiednete jedoch die Meldung, daß das Tatsachen- und Beweismaterial an die Sowjets übergeben wurde, als „falsch“.

250 Parteibeauftragte der Ostzonen-LDP sind in Leipzig zusammengekommen, um von dem Parteivorstand Anweisungen für die Rolle der „Liberal-Demokratischen Partei“ bei der verschärften Bolschewisierung der Sowjetzone entgegenzunehmen. Der Mitvorsitzende der Ost-LDP, Dr. Karl Hamann, rief in einem Referat seinen Parteifreunden zu, daß es bei dem — wie er es nannte, „Aufbau des Sozialismus“ keine „Neutralität“ geben könne. Die Zeit „der unfruchtbareren Auseinandersetzungen“ in der LDP über das Wesen des Liberalismus sei vorbei, stellte Hamann fest.

Pulsschlag der Konjunktur

Von Dr. Hermann Reischle

Die königlichen Kaufleute vergangener Zeiten, von denen es allerdings weniger gab, als man heute romantischerweise annimmt, zeichneten sich meist durch eine untrügliche geschäftliche Witterung aus. Sie rochen sozusagen, wohin der Hase in der wirtschaftlichen Entwicklung lief und richteten vorausschauend ihre geschäftlichen Dispositionen danach ein. Sie „lagen“ deshalb meist richtig, wobei die größten von ihnen allerdings dann und wann die Konjunktur auch machen und so erreichen, daß der Weizen des großen Geschäftserfolgs auf ihre Mühlen laufen mußte. Die „Mittläufer“, die sich den großen Geschäftsmachern anzuhängen pflegten, machten dann ihren Scheitern mit.

Natürlich war es auch für die großen Kaufleute jener Zeiten wichtig, nachrichtlich besten im Bilde zu sein. Denn das Eintreten eines nicht vorher „gewitterten“ oder eines falsch berechneten Ereignisses konnte auch manchem Großen Kopf und Krage kosten, ebenso wie ihn eine wichtige Nachricht, wenn er sie vor der Konkurrenz erhielt, reich machen konnte. Bekannt ist das Beispiel des alten Rothschild, der durch einen privaten Sonderkurier vom Kontinent die Nachricht vom Siege Wellingtons über Napoleon einige Stunden früher erhielt als andere, und der an der Londoner Börse durch rechtzeitige Wertpapierkäufe einen gewaltigen Gewinn einstreichen konnte.

Bei diesem Beispiel zeigt sich bereits die Grenze zwischen fundierter geschäftlicher Disposition einerseits und reiner Spekulation andererseits. Denn natürlich ist es in der Geschichte auch schon passiert, daß zuerst eine falsche Nachricht einlief oder sogar bewußt gestartet wurde von Leuten, die in Auswirkung einer solchen Falschmeldung ihre Geschäfte machen wollten. Ein bekanntes Beispiel hierfür bietet das Nachrichtenpiel, das von den Getreidespekulanten zu allen Zeiten vor der Ernte aufgezogen wurde.

Durch eine Fülle zweckbewußter Nachrichten wurde die Marktleitung in der Richtung gelenkt, daß eine sehr gute Ernte auf allen Getreidefeldern der Erde — vor allem natürlich „in Übersee“ — heranzöge. Auf diese Weise wurden die Getreidepreise vor und während der Ernte kräftig heraufgetrieben. War dann ein Großteil der Ernte verkauft, so pflegten einige Wochen später ebenso prompt die Nachrichten sich zu häufen, es habe sich erwiesen, daß Menge und Güte der Ernte doch überschätzt worden sei. Prompt stiegen nun die Getreidepreise wieder an und die Dummen waren diejenigen, welche der falschen Marktmeinung erlegen waren. Es gibt natürlich solche Wirtschaftsmänner, insbesondere im internationalen Geschäft der Weltrohstoffe, auch heute noch. Als jüngstes Beispiel sei nur auf die Korea-Psychose verwiesen, in welcher selbstverständlich auch spekulative Überstärkungen der Preise eine bodenkliche Rolle spielten.

Im großen und ganzen gesehen werden jedoch die spekulativen Möglichkeiten der Wirtschaft desto mehr eingeengt, je mehr in die freie Wettbewerbswirtschaft Ordnungsmaßnahmen eingebaut werden. Dabei bleibt es im Grunde nebensächlich, ob der Staat als Vertreter der Allgemeinheit solche Ordnungsfunktionen ausübt, oder ob zwischenstaatliche oder nationale Zusammenschlüsse der Wirtschaftenden selbst eine gewisse Ordnung in die freien Märkte hineinzubringen versuchen. Als aktuelles Beispiel sei auf die Europäische Montan-Union verwiesen. Auch die moderne Gewerkschaftsbewegung hat eine einzigartige Vereinheitlichung der Löhne erreicht, welche früher als Preise für die „Ware“ Arbeitskraft bekanntlich nicht nur sehr gedrückt waren, sondern auch je nach Konjunktur sehr stark schwankten.

Eine weitere Stabilität kommt in das Wirtschaftsgeschehen unserer Tage durch die Wirtschaftsforschungsinstitute hinein. Diese Institute, so z. B. das Münchener Institut für Wirtschaftsforschung, ergänzen die Arbeit der statistischen Ämter, indem sie deren statistisches Zahlenmaterial nicht nur zu historisch interessanten Feststellungen benutzen, sondern indem sie daraus auch künftige Konjunktorentwicklungen ableiten versuchen. Sie veranstalten aus eigenem Antrieb oder auch im fremden Auftrag direkte Marktanalysen und Konjunkturteste, wobei sie sich teilweise wieder mit der Meinungsforschung begnügen. Je regelmäßiger, nachhaltiger und verantwortungsbewußter diese Institute für Wirtschaftsforschung ihre Finger am Pulsschlag der wirtschaftlichen Konjunktur halten, je ernsterhafter sie dem guten Arzte gleich ihre Diagnosen stellen, desto sicherer werden ihre Tests zu einer organischen Entwicklung der Wirtschaft beitragen helfen.

Ähnliche stabilisierende Wirkungen können die Vierteljahresberichte der Bank Deutscher Länder ausüben. Auch diese Berichte vermitteln der praktischen Wirtschaft einen objektiven Überblick über alle jene Tatsachen, die zur Beurteilung der künftigen Konjunktur für den einzelnen Geschäftsmann sowohl wie für ganze Branchen wichtig sind. Die Wirtschaftsforschung kann so erheblich dazu beitragen, eine gewisse Stetigkeit in den Wirtschaftsablauf hineinzutragen und konjunkturelle Verzerrungen zu vermeiden oder abzumildern, an denen außer der Spekulation niemand Interesse haben kann.

Wehner will Ost-West-Kontakte enthüllen

SPD lehnt „Klein-Europa“ ab — Taktische und grundsätzliche Opposition

Dortmund (UP). Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner (SPD), kündigte auf dem Parteitag der Sozialdemokraten in Dortmund Enthüllungen über geheime Ost-West-Kontakte an, mit denen Versuche zur Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands beabsichtigt werden könnten.

„Wir werden aufdecken, daß die Hintermänner der deutschen Kommunisten und die Hintermänner der Verfechter der klein europäischen Lösung auf der Grundlage der Teilung Deutschlands bereits in Verbindung miteinander stehen.“ Dabei solle ein machtpolitischer Kompromiß über die Aufrechterhaltung des Status quo eines geteilten Deutschland ausgehandelt werden. „Da liegt der Kontakt zwischen den französischen Führern und den sowjetischen Führern“, rief Wehner in den Beifall der 384 Delegierten im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle hinein.

Der künftige deutsche Oppositionsführer Erich Ollenhauer kündigte den Versuch einer radikalen Revision der deutsch-alliierten Verträge durch neue Verhandlungen auf neuer Grundlage an. Er erteilte der Bundesregierung vor dem SPD-Parteitag in einer programmatischen Rede eine scharfe Abtats. Ollenhauer proklamierte die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands zum vornehmsten Ziel der sozialdemokratischen Politik und setzte sich für baldige Vier-Mächte-Verhandlungen über das Deutschlandproblem ein.

Die Auffassungen von Bundesregierung und Opposition in der Außen- und Innenpolitik unterschieden sich nicht nur in taktischer Hinsicht, sondern bereits im Grundsätzlichen. „Wir sind für Europa, aber wir sind dagegen, daß man dem deutschen Volke die Versuche einer teileuropäischen Organisation in Form von Klein Europa als die Neuordnung Europas zu verkaufen sucht“, sagte Ollenhauer.

Der Vizepräsident des deutschen Bundestages, Professor Carlo Schmid, gab zu, daß seine erste Entscheidung — dem Empfang der Volkskammer-Delegation in Bonn zustimmen — falsch gewesen sei. Zur Europapolitik sagte er, nur wenige hätten eine wirklich realistische Vorstellung von dem, was Europa sein wolle. Wenn die Saarfrage nicht vorher gelöst werde, könne dieses Problem das wachsende Europa erkranken lassen. Mit einem halben Deutschland könne man zudem kein ganzes Europa bauen, betonte Schmid, als er die These verteilte, die Bildung eines einheitlichen Europa solle man nicht überstürzen, sondern langsam wachsen lassen. Mit einem Sechser-Europa werde nur der Ansatz zu einem neuen Großstaat geschaffen.

Das Thema Berlin

Der Berliner Bürgermeister Ernst Reuter und der Berliner SPD-Vorsitzende Franz Neumann begnügten der Sowjetzonenforderung „Deutsche an einen Tisch“ mit dem Appell „Berliner an eine Wahlurne“.

Der Mainzer Delegierte Markscheffel kündigte eine Resolution an, in der gegen die antirussische Hetzpropaganda der Bundesregierung („die an die Übelste Heize der Nazizeit erinnert“) protestiert werden soll. Er wandte sich gegen eine Kollektivverantwortung des russischen Volkes und forderte den Kampf gegen das sowjetische Regime.

Schütte gegen „kapitalistische Reaktion“
Scharfe Kritik an der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bundesregierung übte der

Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Bundestages, Erwin Schütte. Gleichzeitig wandte er sich mit Nachdruck gegen den „neuen politischen Stil“, bei dem Entscheidungen hinter die Kulissen verlegt und die Funktionen der Parlamente ausgehöhlt werden. Durch eine wachsende Zusammenfassung der herrschenden Klassen und die zunehmende Aggressivität der Klassenorganisationen der Arbeitgeber werde der Versuch gemacht, die parlamentarische Demokratie zu ändern. Die Haltung der Bundesregierung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik entspreche genau dem Stil ihrer Europapolitik; das Bestreben, die kapitalistische Reaktion zu restaurieren.

Professor Erik Nölting bezeichnete die soziale Marktwirtschaft als ein trügerisches Firmenschild und versicherte, daß die SPD sich nicht durch Produktionsrekorde über die „soziale Schicksalsbahn“ hinwegtäuschen lassen werde. Er wies darauf hin, daß die Auffassungen des Gewerkschaftsflügels in der CDU in den letzten Jahren immer mehr an Einfluß verlieren. Die SPD sei „politisches Großformat, großgemacht. Von uns geht eine starke attraktive Wirkung aus. Dies gibt die Chance, bei dem kommenden Wahlkampf die Plattform zu verbreitern.“

Kein Gespräch mit Pankov
In einem Schlußwort am zweiten Tag des Parteitages kam Erich Ollenhauer nochmals auf die Auseinandersetzungen um den Empfang der Ostzonendelegation in Bonn zu sprechen, wobei er erklärte, jede ernsthafte Unterhaltung über die deutsche Einheit müsse beginnen mit dem direkten Gespräch der vier Mächte, die für die Spaltung verantwortlich sind. „Eine Unterhaltung mit unverantwortlichen Ostzonenrepräsentanten würde denjenigen Kräften unter den vier Mächten helfen, die zu gerne bereit wären, ihre Verantwortlichkeit für die Spaltung auf Deutsche abzuwälzen.“

Ein „guter Vertrag“ wäre möglich

Saarsozialist Conrad sprach in Dortmund — Treffen Adenauer-Schuman Anfang Oktober?

Dortmund (UP). Der Vorsitzende der noch nicht zugelassenen deutschen Sozialdemokratischen Partei (Saar), Karl Conrad, erklärte vor dem SPD-Parteitag in Dortmund ein „guter Vertrag“ zwischen Frankreich und Deutschland über das Schicksal der Saar sei durchaus möglich. „Die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs an der Saar ließen sich mit den Wirtschaftsinteressen der Saar in Frankreich in Einklang bringen und auswirken. Die politische Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland aber darf nicht zur Diskussion stehen“, betonte Conrad.

Den Vorschlag einer Europäisierung des Saargebietes nannte er ein Schlagwort. Das den „nationalen Egoismus eines anderen Landes beseitigen“ solle. Die Patentlösung der Europäisierung schaffe nur neue Grenzen und einen neuen Zwergstaat.

Inzwischen haben deutsche und französische Wirtschaftsexperten in getrennten Beratungen die wirtschaftlichen Probleme um die Saar erörtert. Wann die angekündigte Zusammenkunft zwischen Bundeskanzler Adenauer und Außenminister Schuman stattfinden wird, steht allerdings noch nicht fest. Man rechnet in Bonn jedoch damit, daß dieses Treffen in der ersten Oktoberhälfte zustandekommen wird.

Reinhold Maier war beim Kanzler

Antrittsbesuch als Bundesratspräsident - Ist 'alles wieder im Lot'?

Bonn (E.B.). In seiner Eigenschaft als neuer Präsident des Bundesrats stattete der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, dem Bundeskanzler einen Antrittsbesuch ab. Die Unterredung dauerte rund eine halbe Stunde und fand, wie es in einer Mitteilung des Bundespresseamts heißt, in freundschaftlicher Atmosphäre statt.

Während des Gesprächs, bei dem auch der Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates, Hellwege, anwesend war, kam auch die Frage der Unterrichtung des Bundesrates durch die Bundesregierung zur Sprache. In einem Kommuniqué, das Minister Hellwege anschließend herausgab, wurde festgestellt, die Frage der Unterrichtung des Bundesrates sei in freundschaftlichem Geiste erörtert worden. Obwohl nach der Unterredung nichts Offizielles über diesen Fragenkomplex bekannt wurde, verläutete aus informierten Kreisen, daß die Aussprache mit Dr. Adenauer für den Bundesrat positiv geendet habe und nun 'alles wieder im Lot' sei.

Dr. Maier hatte vor der Unterredung mit dem Kanzler erklärt, der Bundesrat wünsche dringend, auch über die Außenpolitik der Bundesregierung auf dem laufenden gehalten zu werden. Dieses Recht sei im Grundgesetz verankert. Minister Hellwege sagte dazu, er habe seit der Gründung seines Ministeriums regelmäßig die Länderbevollmächtigten beim Bund über die Ergebnisse der Kabinettsitzungen unterrichtet. Die außenpolitischen Fragen pflege der Bundeskanzler selbst dem Auswärtigen Ausschuß des Bundesrates vorzutragen. Minister Hellwege hat, wie er abschließend mitteilte, dem Bundeskanzler, unabhängig von diesem Anlaß, empfohlen, seinerseits häufiger den Bundesrat über die grundsätzlichen Fragen der Regierungspolitik zu informieren.

Das „fleißigste Kabinett“ in Bonn

Am Freitag die 250. Sitzung - Parteien prüfen das Volkskammer-Schreiben

Bonn (E.B.). Die Bundesminister treten unter Vorsitz des Bundeskanzlers am Freitag zu ihrer 250. Kabinettsitzung zusammen.

Der CDU-Pressedienst schreibt dazu, es gäbe keine amtierende Regierung, die eine solche Zahl von Kabinettsitzungen aufweisen könne. Wenn man ein Minimum von zehn Tagesordnungspunkten für jede Sitzung annehme, dann könne man ermesen, welche Fülle von Arbeit die Bundesregierung in den drei Jahren, die sie nun amtiert, allein in den Kabinettsitzungen am Dienstag und Freitag jeder Woche erledigt habe.

Als erste Bundestagsfraktion haben die

Freien Demokraten mitgeteilt, daß sie die von den fünf Ostzonen-Delegierten Ende letzter Woche überbrachten Vorschläge der DDR-Volkammer für die deutsche Wiedervereinigung sorgfältig prüfen werden. Die FDP wird zu diesem Zweck einen Sonderausschuß einsetzen. Wie man aus Kreisen der FDP hört, lehnt diese die Entscheidung einer Bundestagsdelegation zur Volkskammer und die Bildung von gemeinsamen Ausschüssen mit dem Hinweis auf die ungleiche Legitimation ab. Es sei unmöglich, einer „unter terroristischem Druck zustandekommenden Kammer die Anerkennung zu geben, wie sie nur der Freiheit und Würde eines demokratisch gewählten Parlaments gebührt“.

Die übrigen Fraktionen des Bundestages haben sich noch nicht offiziell mit dem Volkskammer-Schreiben beschäftigt. Man rechnet damit, daß die CDU/CSU, die DP und die SPD in der kommenden Woche zu dem Memorandum Stellung nehmen werden, wenn sie die nächste Bundestagsitzung vorbereiten.

Der Bundestag wird am kommenden Mittwoch unter anderem auch einen SPD-Antrag erörtern, der Bundeskanzler möge die zuständigen Bundestagsausschüsse eingehend über seine letzte Haltung zum Notenwechsel zwischen den Westmächten und der Sowjetunion informieren.

BDJ-Broschüre gegen FDJ

Die Führung des antikomunistischen „Bundes Deutscher Jugend“ hat dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe sowie allen westdeutschen Justiz- und Polizeibehörden eine Bildbroschüre übermittelt, die sich mit der Tätigkeit der durch die Bundesregierung verbotenen illegalen kommunistischen „Freien Deutschen Jugend“ in Westdeutschland befaßt. Vor allem soll das Dokumentenmaterial die „geistige Umstellung der FDJ und der unpolitischen Organisation zum Rekrutenreservoir der Volkspolizei“ aufzeigen. In ihren Sitzungen steht der Passus: „Der Dienst für die deutsche Volkspolizei ist für die Mitglieder der FDJ Ehrendienst. Jedes Mitglied der FDJ ist verpflichtet, aktiven Anteil an der Patenschaft des Verbandes über die deutsche Volkspolizei zu nehmen“.

Mehrere Kapitel der Broschüre befassen sich mit den Methoden der illegalen Arbeit der FDJ in der Bundesrepublik. An Hand zahlreicher Beispiele wird nachzuweisen versucht, daß der Widerstand gegen die westdeutsche Polizei, die Durchführung verbotener Aktionen, die Infiltrierung nichtkommunistischer Gruppen und die Organisation des Widerstandes gegen die legal gewählte deutsche Bundesregierung zu den Hauptaufgaben der FDJ gehört.

„Ganz Westeuropa wird verteidigt“

Ridgway für baldige deutsche Bewaffnung - NATO-Flotte im Hafen von Oslo

Amsterdam (UP). Der Oberbefehlshaber der Atlantischen Streitkräfte in Europa, General Ridgway, erklärte, die Fortschritte, die die westlichen Verteidigungsvorbereitungen in den letzten zwei Jahren gemacht hätten, seien wirklich erstaunlich. Trotzdem sei der notwendige Verteidigungsstand noch nicht erreicht. Er sei sich der großen Bedeutung des westdeutschen Verteidigungsbeitrages für Europa bewußt. Deshalb sei für ihn der Zeitpunkt von größter Wichtigkeit, zu dem dieser deutsche Beitrag verwirklicht werden könne. Ridgway, der zu einem eintägigen Besuch im Haag weilte, erklärte vor seinem Abflug nach Paris, jede Verteidigungsstrategie werde auch von der Angriffsstrategie des Angreifers und von der Stärke der Verteidigungstruppen zur Zeit des Angriffs abhängen. Ridgway betonte mit Nachdruck, es sei seine Aufgabe, „Westeuropa, und zwar das ganze Westeuropa“, zu verteidigen.

Kriegsschiffenheiten von sechs NATO-Staaten haben sich in dem weiten Hafenbecken von Oslo zu einer der größten Flotten-schauspiele in Friedenszeiten versammelt. Neben dem größten Schlachtschiff der Welt, der amerikanischen „Wisconsin“, dem großen britischen Flugzeugträger „Eagle“ sowie verschiedenen schweren amerikanischen und britischen Kreuzern hat eine unüberschaubare Flotte von Zerstörern, Minenräumböten und Begleitschiffen festgemacht. An Bord des amerikanischen Kreuzers hat „Columbus“, der ebenfalls im Hafen von Oslo eintraf, befindet sich Admiral McCormick, der Oberbefehlshaber der NATO-Flotten. Das britische Schlachtschiff „Vanguard“ wird am Freitag mit Admiral Sir George Creasy, dem Oberbefehlshaber Ostatlantik, erwartet. General Ridgway trifft ebenfalls am Freitag ein. Etwa 200 hohe Offiziere werden sich am Freitag auf der „Eagle“ zu einer großen Manöverkritik versammeln, bei der die Ergebnisse und Erfahrungen des Unternehmens „Großrahe“ besprochen werden sollen.

Britisch-chinesische Artillerieduelle

Hongkong (UP). Das zwischen Hongkong und Macao verkehrende Fährschiff „Tak Shing“, das unter britischer Flagge fährt, wurde in internationalen Gewässern von einem Kanonenboot der chinesischen Kommunisten gestoppt und mit Maschinengewehren und Artilleriebeschossen. Das Fährschiff sollte dem chinesischen Kanonenboot zur rotchinesischen Insel Lapsapai in der Nähe von Hongkong folgen. Ein „Prisenkommando“ begab sich an Bord des Fährschiffes, nahm einige chinesische Passagiere fest und verließ die Fähr wieder. Auf einen Hilferuf des Fährschiffes hin liefen ein britischer Zerstörer und eine Fregatte aus und übernahmen den Geleitschutz. Chinesische Küstenbatterien auf der Insel Lapsapai eröffneten jedoch das Feuer auf die Kriegsschiffe, das von den englischen Schiffen erwidert wurde. Das Artillerieduell dauerte etwa fünf Minuten. Die britischen Kriegsschiffe wurden nicht beschädigt.

Ostzone rehabilitiert Pj's

„Freiwillige Helfer für die Volkspolizei“

Berlin (UP). Der Sowjetzonen-Minister nahm einen Gesetzentwurf an, wonach sämtliche ehemaligen Wehrmachtsoffiziere und Anhänger der Nationalsozialistischen Partei, soweit sie nicht „wegen Kriegsverbrechen oder anderer Vergehen gegen die Menschlichkeit gerichtlich verurteilt sind und Freiheitsstrafen verbüßen“, die gleichen bürgerlichen Rechte erhalten sollen wie alle anderen Sowjetzonen-Staatsbürger. Zur Begründung erklärte der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Bolz (Nationaldemokratische Partei), es sei „jetzt die Zeit gekommen, allen vaterlandsliebenden Deutschen die uneingeschränkte Beteiligungsmöglichkeit und Teilnahme beim Aufbau des Sozialismus zu gewährleisten“.

Der Ministerrat beschloß ferner eine Verordnung, nach der „freiwillige Helfer zur Unterstützung der Volkspolizei“ zugelassen werden sollen. Diese „freiwilligen Helfer“ sollen, in Gruppen zusammengefaßt, außerhalb ihrer Berufstätigkeit die Volkspolizei bei der „Verstärkung des Schutzes der staatlichen Ordnung, des Volkseigentums und des persönlichen Eigentums der Bürger der DDR und ihrer persönlichen Sicherheit“ unterstützen.

Schacht für Verhandlungen USA-Iran

„Der Westen muß dem Nahen Osten helfen“ - Auch Syrien holt sich den Finanznachmann

Kairo (UP). Der ehemalige deutsche Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht erklärte in einem Exklusiv-Interview mit United Press, der heftig-iranische Ölkrisis, von dessen geordneter Lösung Frieden und Gedeihen im Nahen Osten abhängen, könne seiner Ansicht nach nur durch direkte Verhandlungen zwischen dem Iran und den USA beigelegt werden.

Dr. Schacht, der sich nach seinem Besuch in Teheran nun in Kairo aufhält, um der Regierung Naguib seine Erfahrungen in Finanz- und Wirtschaftsfragen zur Verfügung zu stellen, fügte hinzu: „Natürlich müßte Großbritannien bei diesen Verhandlungen konsultiert werden. Ich bin gegen jede Regelung, die den besten Interessen Großbritanniens entgegenstehe würde.“ Mossadeg ist im Grunde ein vernünftiger Mann. Aber er wird ständig von der britischen Presse gereizt und angegriffen. Ich kann es einfach nicht verstehen, wie verantwortliche Zeitungen in Großbritannien den Ministerpräsidenten eines Landes auf diese Weise behandeln können, mit dem ihre Regierung in Verhandlungen steht.“

Dr. Schacht wies darauf hin, wie wichtig es sei, daß der Westen die große geistige Bewegung erkenne, die sich über den ganzen Nahen Osten erstreckt. Der Westen müsse sich vergegenwärtigen, daß es in seinem eigenen Interesse liege, mit der nationalistischen Strömung, die im Iran, in Ägypten und Syrien ihren Anfang genommen habe und sich unweifelhaft weiter ausdehnen werde, zu einer Verständigung zu kommen. Viele der nördlichen Länder seien arm. Nach dem Grundsatz jedes erfolgreichen Geschäftsmannes, den armen Mann reich und damit zu einem besseren Kunden zu machen, müsse der Westen danach streben, den nördlichen Ländern zu helfen. „Wir sollten unsere alten Vorurteile vergessen, denn dann werden wir in der Lage sein, der schädlichen Propaganda entgegenzuarbeiten, die aus dem Gebiet hinter dem Eisernen Vorhang ausgesendet und so begierig von den in Armut lebenden Massen des Nahen Ostens aufgenommen wird.“

Auf die Situation in Ägypten übergehend, sagte Schacht, das Gesetz, das die ägyptische Regierung zur Enteignung der Großgrundbesitzer erlassen habe, sei „im Grunde gut“, doch sehe sich die ägyptische Regierung gewissen Schwierigkeiten gegenüber. So würden nur 25 Prozent der Bauern, die zuvor kein Land besaßen hätten, durch die Bodenreform eine eigene Scholle erhalten. 80 Prozent aber würden leer ausgehen und infolgedessen unzufrieden sein. Eine Möglichkeit, auch diesen 80 Prozent zu Landbesitz zu verhelfen, sei die Schaffung großer Bewässerungsanlagen, um der Wüste weiteres Land abzugewinnen. In dieser Frage könnten insbesondere die USA Ägypten helfen. Ägyptens Ministerpräsident General Naguib nannte Schacht einen „wundervollen Mann“.

Schacht erklärte, er werde in naher Zukunft nochmals nach Ägypten kommen, lehnte es aber ab, ein genaues Datum an-

zugeben. Im Dezember werde er einer Einladung der irischen Regierung folgend nach Damaskus reisen. Auch dort werde er seinen Rat in finanziellen und wirtschaftlichen Fragen geben.

Der ägyptische Ministerpräsident General Naguib gab ein Diner zu Ehren Schachts.

Die unabhängige ägyptische Zeitung „Al Ahram“ behauptet, die ägyptische Regierung könne beweisen, daß der einst so mächtige Wafd-Führer Nahas während seiner Amtszeit als Ministerpräsident König Faruk 300 000 Dollar aus der Staatskasse zur Verfügung gestellt habe, damit dieser ein privates Geschäft in den USA abschließen konnte. Unter dem Schlagwort „Ohne Nahas keine Wafd“ hat indessen die Wafd in ganz Ägypten eine Solidaritätskampagne für seinen Parteivorsitzenden aufgezogen. Die Regierung hat dieser Aktion bisher mit überraschender Untätigkeit zugehört.

General Naguib hat die ägyptischen Gesandten in Madrid, Vatikan, Den Haag, Rio de Janeiro und Lissabon ihrer Posten entbunden. Der Gesandte in Kabul (Afghanistan) trat freiwillig zurück. Ferner sind verschiedene höhere Beamte ebenfalls zurückgetreten oder ihrer Ämter entbunden worden. Der Tag des Staatsstreiches, an dem König Faruk zur Abdankung gezwungen wurde, ist zum Nationalfeiertag erklärt worden.

Iran will binnen 10 Tagen Antwort

London (UP). Die Antwortnote der iranischen Regierung, in der Ministerpräsident Mossadeg die Vorschläge Churchills und Trumans für eine Regelung der Ölfrage ablehnt, wurde jetzt veröffentlicht. Die Antwortnote enthält eine Reihe von Gegenvorschlägen, deren Gültigkeit auf zehn Tage befristet ist. Aus der Note geht nicht hervor, welche Schritte der Iran unternehmen will, sobald die Frist für die Gültigkeit ihrer Gegenvorschläge abgelaufen und eine befriedigende Antwort in Teheran nicht eingegangen ist. In einer längeren Präambel wird auf die kritische finanzielle und soziale Lage im Iran als Folge der Ölkrise hingewiesen und die Befürchtung angedeutet, daß das Land dem Kommunismus verfallen könne, falls die Wirtschaftskrise nicht behoben werde.

Krise um Nixon überwunden

Washington (UP). Die innere Krise, die eine Woche lang die republikanische Partei-maschine im Zusammenhang mit den Enthüllungen über die finanziellen Zuwendungen an ihren Vizepräsidenten-Kandidaten Senator Nixon in Atem hielt, scheint überwunden zu sein. Nach einer Unterredung mit Nixon erklärte Eisenhower, daß sich sein „zweiter Mann“ vollkommen gerechtfertigt habe. Der Entschluß des Nationalkomitees steht noch aus. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieses Organ den Entschluß Eisenhowers ungestoßen wird. Beide Männer setzten sofort ihren Wahlkampf fort.

Hauptbeschuldigte sitzen im Ausland

Die Anklage in der Millionenbetrugsaffäre

Frankfurt (UP). Der Frankfurter Oberstaatsanwalt, Arnold Buchthal, gab auf einer Pressekonferenz die Erhebung der Anklagen gegen vier deutsche Staatsangehörige bekannt, die beschuldigt werden, in der sogenannten Millionenbetrugsaffäre mit fingierten Besatzungsaufträgen den Deutschen Staat um mindestens acht Millionen DM geschädigt zu haben. Bei den Beschuldigten handelt es sich um den Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. Günter Hoffmann-Günther, den Düsseldorf-Exportkaufmann Friedrich Lochner, die beide der Beihilfe zum Betrug und zum Devisenvergehen beschuldigt werden, den Frankfurter Bankier Dr. Franz Cüppers und die Ehefrau von Hoffmann-Günther, Karin, die Beihilfe zum Devisenvergehen geleistet haben sollen.

Der Oberstaatsanwalt ließ keinen Zweifel darüber, daß sich die Hauptbeschuldigten im Ausland aufhalten und dem Zugriff der deutschen Justiz entzogen sind. Als Haupt-täter beschuldigt er den Franzosen Roger Claude Zoller aus Paris und den in der Schweiz lebenden italienischen Staatsangehörigen Lorenzo Caminezzi, dessen Vater während der zehnmonatigen Ermittlungen vorübergehend in Haft genommen worden war. Mangels ausreichender Verdachtsmomente wurde das Verfahren gegen den Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. von Hospatt und Andrea Caminezzi, den Vater des Hauptbeschuldigten Lorenzo Caminezzi eingestellt.

Transatlantik-Flüge immer schneller

Frankfurt (UP). Passagier-Flugzeuge der amerikanischen Fluggesellschaft Pan American Airways blieben an einem Tag gleich zwei Mal unter der erst am Montag von einer Maschine der gleichen Gesellschaft erreichten Rekordzeit von 12 Stunden und 24 Minuten für den Transatlantik-Nonstopflug von New York nach Frankfurt. Zuerst landete auf dem Rhein-Main-Flughafen ein Flugzeug mit 80 Passagieren und acht Mann Besatzung an Bord, 11 Stunden und 56 Minuten, nachdem es in New York aufgestiegen war. Die Maschine hatte die 6400-Kilometer-Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 492 Stdkm, geflogen, wobei, begünstigt durch Rückenwinde mit bis zu 167 Stdkm Geschwindigkeit, zeitweise 645 Stdkm erreicht wurden. Später landete eine Maschine mit ebenfalls 88 Personen an Bord nach 12 Stunden und 2 Minuten auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi dankte in einer Botschaft an Bundespräsident Heuss für die ihm während seines Deutschlandbesuches erwiesenen „Freundlichkeiten“.

US-Hochkommissar Donnelly protestierte bei der sowjetischen Kontrollkommission gegen die Ermordung eines deutschen Grenzschutzbeamten. Der Grenzschutzbeamte war am 29. Juli bei Hof von Volkspolizisten erschossen worden.

Die jüdische Weltkonferenz, in der 23 große jüdische Organisationen zusammengeschlossen sind, ratifizierte das zwischen der Bundesrepublik und Israel abgeschlossene Wiedergutmachungsabkommen.

Die Liberale Internationale wird am Freitag in Straßburg ihren Jahreskongreß eröffnen. Aus Deutschland nehmen u. a. Vizekanzler Blücher und FDP-Fraktionsführer Dr. Schäfer teil.

Papst Pius XII. empfing Kronprinz Rupprecht von Bayern in Privataudienz.

Der neue Sowjetbotschafter in Washington, Sarabin, überreichte Präsident Truman sein Beglaubigungsschreiben.

Auch der vierte UN-Vermittlungsversuch in Kaschmir ist gescheitert, wie aus dem Bericht des UN-Vermittlers Dr. Frank Graham hervorgeht.

Der britische Außenminister Eden erklärte in Wien, in seinen Besprechungen mit der österreichischen Regierung seien keine Meinungsverschiedenheiten über Weltprobleme aufgetreten.

Trotz heftiger Regenfälle unternahmen die Kommunisten an der Korea-Front wieder heftige Angriffe. Die UN-Truppen mußten wieder einen Höhenzug aufgeben, auch ein Gegenstoß blieb erfolglos.



Europas schwerstes Motorradrennen beendet. Die internationale Sechstagesfahrt durch Österreich mit Start und Ziel in Bad Aussee stellte an Fahrer und Maschinen höchste Anforderungen. Im dramatischen Schlussrennen verlor die deutsche BMW-Mannschaft, die scheinbar sichere Anwartschaft auf die „Silberose“, den begehrten Preis der Fabrikmannschaften, an das tschechoslowakische Jawa-Team. Unser Bild zeigt vorn den Schweizer Sager, rechts daneben Carrison/Italien, ganz rechts Bernack/Osterreich, hinten (angeschnitten) Premoli/Italien.



Besucherrekord beim Münchener Oktoberfest. Nach vorrichtigen Schätzungen haben die sieben großen Bierhallen der Münchener Brauereien allein am ersten Tag des Oktoberfestes rund 180 000 Liter „Wier'n-Bier“ ausgeschenkt. Unser Bild zeigt eine Riesenkellnerin aus Peppmached, die zum Besuch eines Bierzeltes einlädt.

Umschau in Karlsruhe

Zusammenschluß der Tabakpflanzer
 Karlsruhe (Ild). Der geschäftsführende Vorsitzende des Verbandes der deutschen Tabakbauvereine, Dr. Franz Meisner, Karlsruhe, gab in einem Rundfunkinterview seiner Freude über den Zusammenschluß der Tabakpflanzer und Tabakerzeuger in einer internationalen Vereinigung Ausdruck. Der in der Schweiz aus der Taufe gebobene Vereinigung gehören über Frankreich, Italien, Österreich, Holland und Deutschland an. Belgien, die Schweiz, die Türkei, Polen, Brasilien, Mexiko und Uruguay haben einen Aufnahmeantrag gestellt, und auch Griechenland und die USA interessieren sich für die Vereinigung. Das Ziel sei eine praktische Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Tabakbaus, des Anbaus, der Züchtung, der Ernährung der Tabakpflanzen und eine enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, um die neuesten Erkenntnisse rasch in der Praxis durchführen zu können.

Siebenköpfige Diebesbande festgenommen
 Karlsruhe (Isw). Der Karlsruher Kriminalpolizei gelang es, eine siebenköpfige Diebesbande festzunehmen, die in den letzten Monaten zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Wohn- und Geschäftshäusern unternommen hatte. Bisher konnten den sieben Festgenommenen 35 Einbruchsdiebstähle, mehrere Einbruchversuche, zwei Fahrraddiebstähle und vier Opferstockdiebstähle in Karlsruher Kirchen nachgewiesen werden. Der Wert der Diebesgut belief sich auf mehr als 10 000 DM. — Gleichzeitig konnten zwei 10-jährige Opfertöchter verhaftet werden, die in den letzten Monaten acht Opferstockdiebstähle in Karlsruhe und zwei Einbrüche in Kirchen in Neuburgweiler begangen hatten. Sämtliche Täter befinden sich in Haft.

Im 100-Kilometer-Tempo durch die Stadt
 Karlsruhe (Isw). Einen schweren Verkehrsunfall verursachten vier amerikanische Negersoldaten, als sie mit ihrem Jeep im 100-Kilometer-Tempo durch Karlsruhe fuhren. Der Wagen erlitt einen Straßenbahnkontrollier, der schwer verletzt wurde und kurze Zeit später starb. Die Soldaten wurden festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen standen sie unter Alkoholeinwirkung.

Aus der badischen Heimat

Professorin erhält Ruf nach Berlin
 Heidelberg (Isw). Die außerordentliche Professorin für analytische Chemie an der Universität, Frau Dr. Margot Göhring, erhielt einen Ruf auf das Ordinariat für anorganische Chemie, verbunden mit der Direktion des Ersten Chemischen Institutes an der Humboldt-Universität Berlin.

Protest gegen den „Liegendetektor“
 Heidelberg (Isw). Die „Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte Heidelberg-Mannheim“ hat in einer Entschließung gegen die Anwendung des sogenannten „Liegendetektors“ protestiert. Die amerikanische Kriminalpolizei in Mannheim hatte vor kurzem einen solchen Apparat zur Aufklärung eines Diebstahls angewandt. Bei den Geprüften soll es sich um einige deutsche Angestellte eines amerikanischen Hotels in Heidelberg gehandelt haben, die unter dem Verdacht standen, einen Geldbetrag entwendet zu haben. Nach der Vernehmung sollen sie aufgefordert worden sein, schriftlich zu bestätigen, daß sie der Vernehmung „freiwillig“ gefolgt seien. Zu ihrer Entschließung bezeichnet die Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte die Anwendungen des „Liegendetektors“ als einen Verstoß gegen die im Grundgesetz garantierten Menschenrechte.

US-Verkehrsfachleute in Heidelberg
 Heidelberg (Isw). Am kommenden Montag treffen 22 amerikanische Reiseverkehrs-

Fachleute in Heidelberg ein, um Erkundigungen über Unterbringungsmöglichkeiten für amerikanische Touristen in der nächstjährigen Reisesaison einzuziehen. Die amerikanischen Gäste, die aus Paris kommen, wollen nach ihrem Aufenthalt in Heidelberg auch Baden-Baden und Köln besuchen.

Beim Flugzeugunfall schwer verletzt
 Laudenbach, Kreis Mergentheim (Isw). Auf dem Berg „Scheerbach“ zwischen Kleinheubach und Rödau im bayerischen Kreis Miltenberg stürzte ein Schweizer Flugzeug ab. Der Pilot, der Schweizer Kunstflugmeister Walter Albrecht Späni, war sofort tot. Der als Gast mitfliegende Lehrer Adolf Heilmann aus Laudenbach wurde sehr schwer verletzt. Wie sich das Unglück ereignete, konnte bisher nicht geklärt werden. Das Flugzeug wurde völlig demoliert.

Hühne krähen — Amtsschimmel wehern
 Pforzheim (Isw). „Morgenstund hat Gold im Mund!“ So lautet ein altes Sprichwort. Die Pforzheimer aber haben ihr Gold in den Kassenschranken. Daher hielten sie von den frühen Morgenstunden nicht viel. Ein Teil der vorhandenen Gockel aber kennt keine Rücksicht. Treu und brav kündeten sie mit lautem Krähen das Morgenrot. Auch die Behörde war darob erobert und unterlegte kürzlich mit einer warnenden Verlautbarung allen Hühnern das Morgenrot. Es gibt jedoch auch in der Goldstadt Gockel, die des Lesens unkundig sind. Sie leisteten daher dem Verbot keine Folge. Über die Hühnerbesitzer, die vergessen hatten, ihren Hühnern das Krähen zu untersagen, wurden saftige Geldstrafen verhängt. Nur der Amtsschimmel darf weiter wehern.

Pforzheim. Zwei Buben ründeten in Pforzheim ein „Fouerle“ an, das rasch auf einen Lagerräumen einer Altmaterialhandlung übergriff, in dem 200 Tonnen Altpapier untergebracht waren. Es entstand ein Schaden von rund 30 000 DM. (Isw)

Baden-Baden. Der Leiter des staatlichen Krankenhauses „Landesbad“, Professor Dr. Friedrich, wurde zum Generalsekretär der baderwissenschaftlichen Abteilung des deutschen Bäderverbandes gewählt. (Isw)

Das „Tränengas“ war ein Riesenrausch
 Weier, Kreis Offenburg (Isw). Bei der Gendarmerie in Weier erschien ein Mann und erklärte, daß er in der Nacht vorher im Walde von einem Unbekannten überfallen worden sei. Mit Tränengas habe ihn der Täter außer Gefecht gesetzt und ihm sein Motorrad geraubt. Die Gendarmerie nahm die Ermittlungen daraufhin sofort auf, stellte aber schließlich fest, daß der „Überfallene“ die ganze Nacht mit einem Riesenrausch im Wald gelegen hatte. Das „geraubte“ Motorrad lag in der Nähe im Straßengraben.

Französisches Düsenflugzeug abgestürzt
 Der Pilot kam ums Leben

Bottenau, Kreis Offenburg (Isw). In einem Waldstück bei Bottenau im Kreise Offenburg stürzte ein in Lehr stationiertes französisches Düsenflugzeug ab und zerschellte auf dem Boden. Der Pilot kam ums Leben. In der Nähe der Absturzstelle arbeitende Feldarbeiter beobachteten, daß das Flugzeug plötzlich zu schwanken begann und merklich an Höhe verlor. Der Pilot warf daraufhin zwei Benzinkanister und sonstigen Ballast ab. Das Flugzeug streifte zunächst einen Baum und stieß dann gegen einen anderen Baum, wobei eine gewaltige Explosion entstand. Die Maschine riß ein Loch von über zwei Metern Tiefe. Das mit jungen Kastanien bestandene Waldstück bot ein Bild grauenhafter Verwüstung. Kurz nach dem Unfall traf eine französische und eine amerikanische Untersuchungskommission an der Unfallstelle ein.

Markgräfler Weinerte: wenig, aber gut
 Müllheim (Isw). Im Markgräfler Weinbaugebiet wird in diesem Jahr mit einem qualitativ sehr guten Herbst gerechnet. Der Blütenverlauf war normal. Allgemein wurde vier bis fünf Mal gespritzt und größter Wert auf die Bodenarbeit gelegt. Der ungewöhnlich heiße Sommer erhöhte den Zuckergehalt der Trauben, jedoch wirkten sich die große Trockenheit und der Wassermangel nachteilig auf den Mengenertrag des diesjährigen Herbstes aus. So wird allgemein mit einem Drittel der vorjährigen Quantitäten gerechnet. Aus der Gemarkung Müllheim, dem Mittelpunkt des Markgräfler Reblandes, dürften voraussichtlich folgende Mostgewichte zu verzeichnen sein: Gutedel 73—93, Müller-Thurgau 90—96, Ruländer 95—100, Silvaner 83 und Gewürztraminer etwa hundert Grad Ochsle, im Vorjahr betrug das Mostgewicht in denselben Lagen durchschnittlich 60 bis 65 Grad Ochsle. Auch der Reifezustand wurde in diesem Jahr drei Wochen früher erreicht. Wenn trotzdem der Lesebeginn etliche Tage hinausgeschoben wird, dann in der Absicht, auch den letzten Sonnenstrahl einzufangen.

Freiburg. Der Direktor der Geologischen Landesanstalt in Freiburg, Prof. Dr. Kirchheimer, wurde offiziell zum Referenten für Geologie, Bergbau und Hüttenwesen beim Wirtschaftsministerium ernannt. (Isw)

Freiburg. Der Intendant der Städtischen Bühnen hat Heinz Rühmann für ein Gastspiel am 4. Oktober in Verneuls vielgespielter Komödie „Es bleibt in der Familie“ verpflichtet. (Isw)

Stockach. In mehreren Ortschaften des Kreises Stockach sind im Trinkwasser Bakterien festgestellt worden. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, das Wasser vor dem Genuß abzukochen. (Isw)

Ministerpräsident wird vom Landtag gewählt

Von der CDU vorgeschlagene Volkswahl vom Verfassungsausschuß abgelehnt

Stuttgart (Isw). Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württembergs hat dem Artikel des Entwurfs der Regierungspartei zugestimmt, nach dem der Ministerpräsident vom Landtag gewählt werden soll.

Der Vorschlag des CDU-Verfassungsentwurfs, daß der Staatspräsident — so nennt die CDU den Regierungschef in ihrem Entwurf — durch das Volk gewählt werden soll, wurde mit den Stimmen der drei Regierungsparteien ablehnend abgelehnt. Wie nach der Sitzung des Verfassungsausschusses der Presse mitgeteilt wurde, hatten die Abgeordneten der Regierungsparteien in der Aussprache die Ansicht vertreten, daß die junge Demokratie die Möglichkeit einer rein parlamentarischen Lösung haben müsse, auch wenn sich dabei gewisse „Anlaufschwierigkeiten“ ergeben könnten.

Von der CDU war darauf hingewiesen worden, daß ein vom Volk gewählter Staatspräsident ein Element der Stabilität in die Regierung hineinbringe. Die Regierungsbildung würde dadurch erleichtert und über augenblickliche Diskrepanzen der politischen Parteien hinweg eine politische Kontinuität erreicht werden.

Von dem insgesamt zwölf Artikel zählenden Abschnitt „Die Regierung“ des Entwurfs der Regierungsparteien hat der Verfassungsausschuß am Donnerstag zwei behandelt.

In diesen meistens bei Stimmhaltung der CDU verabschiedeten Artikeln wird bestimmt, daß jeder Staatsbürger, der den allgemeinen Vorschriften über die Wahlbarkeit zum Landtag genügt und das 33. Lebensjahr vollendet hat, zum Regierungschef gewählt werden kann. Die Regierung bedarf zur Amtsbekanntmachung der Bestätigung durch den Landtag. Der Ministerpräsident beruft und entläßt die Minister und Staatssekretäre und bestet seinen Vertreter. Die Berufung und Entlassung eines Ministers durch den Ministerpräsidenten bedarf jedoch der Zustimmung des Landtags.

Die Zahl der Minister und der Geschäftskreis der Ministerien werden nach diesen Artikeln durch Gesetz bestimmt. Der Ministerpräsident kann selbst einen Geschäftsbereich übernehmen. Die Staatssekretäre, es dürfen nicht mehr als höchstens ein Drittel der Zahl der Minister ernannt werden, sind Mitglieder der Regierung, haben aber kein Stimmrecht.

Gegen verkürzte Ausschusssitzungen
 Der DVP/FDP-Abgeordnete Vortisch kritisierte vor der Presse, daß von gewissen Ausschussmitgliedern versucht werde, die Sitzungen des Verfassungsausschusses zu verkürzen und lange Pausen einzulegen. Wegen dieses Versuches sei es in der letzten Sitzung des Ausschusses, die nur vier Stunden gedauert habe, zu erheblichen Differenzen gekommen.

Wenn der Ausschuß so weiter arbeite, könne die Verfassungsarbeit erst in vielen Monaten abgeschlossen werden. Vortisch regte an, für Sitzungen, die vorzeitig beendet werden, die Diktion herabzusetzen.

Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, der CDU-Abgeordnete Franz Gog, äußerte, daß die Verfassungsarbeit „Maßarbeit“ sei. Die Arbeit müsse daher gut überlegt werden. Auch sei es notwendig, daß ab und zu kleinere Pausen für interne Besprechungen eingelegt werden. Oft hätten die auswärtigen Abgeordneten in Stuttgart auch noch andere Dinge zu erledigen.

Der SPD-Abgeordnete Willi Lausen wies darauf hin, daß der Ausschuß bereits in einer früheren Sitzung beschlossen habe, an zwei Tagen in der Woche „ausgiebig“ zu beraten. Auch wenn der Ausschuß seine Sitzungen ausdehnen könne, „Maßarbeit“ geleistet werden. Das Tempo im Verfassungsausschuß sei ihm unerträglich.

Als von den Abgeordneten Vortisch und Lausen vor der Presse die „Verkürzungsbestrebungen“ im Ausschuß beanstandet wurden, wandte der Vorsitzende Gog ein, daß erst in der Kommission eine Einigung über die Unterrichtung der Presse in dieser Angelegenheit erzielt werden müsse. Wie bekannt wurde, besteht innerhalb des Ausschusses eine Kommission, die sich mit der Frage der Unterrichtung der Presse nach den Sitzungen befaßt.

Präsident Dr. Ströbele tritt zurück

Wahl des Nachfolgers am 6. Oktober
 Stuttgart (Isw). Der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Dr. Franz Ströbele, hat die Vorsitzenden der Kreisbauernverbände Nordwürttemberg und Nordbadens in einem Schreiben gebeten, ihn von den Pflichten des Präsidenten zu entbinden und einen Nachfolger für ihn zu wählen. Die Vorsitzenden der Kreisbauernverbände haben die Wahl auf den 6. Oktober angesetzt. An diesem Tag wird in Ludwigsburg eine Mitgliederversammlung des Bauernverbandes Württemberg-Baden stattfinden. — Dr. Ströbele hatte dem Vorstand des Bauernverbandes schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß er auf Grund seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes nicht mehr in der Lage sei, die Geschäfte des Präsidenten zu führen. Bei einer Tagung der Kreisvorsitzenden wurde vor kurzem die Absicht Dr. Ströbeles, sein Amt niederzulegen, mit größtem Bedauern zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurden ihm für seine Tätigkeit im Dienst des bürgerlichen Berufstandes Dank und Anerkennung ausgesprochen. Ströbele leitete die Geschäfte des Bauernverbandes Württemberg-Baden seit dessen Wiedergründung vor fünf Jahren.

DAS SPIELIST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden (12. Fortsetzung)

Sie wandte sich kurz ab und ging ins Haus zurück. Märta sah ihr nach. Wenn Elena Miller reiste, dann war sie hier ganz allein.

„Sie sehen so gut aus, Mrs. Stjernval!“ sagte eine Unfe, dunkle Stimme. Dr. Algots Professor Grymes Assistentenarzt, kam auf sie zu. Seine dunklen, schwerwiegenden Augen sahen Märta bewundernd an.

„Ich dachte eben daran, ob mein Mann und ich nicht auch morgen mit dem Postflugzeug nach Valparaiso fliegen sollen“, sagte sie.

Ein Schatten flog über Dr. Algots Gesicht. „Das wäre schade, Mrs. Stjernval. Sie haben noch nicht viel von Wigaloo gesehen. Ich meine das richtige Wigaloo, die Dörfer der Eingeborenen, die wunderbaren Schönheiten, die unsere Berge bieten. Sie sind ja noch gar nicht aus dem Garten herausgekommen.“

„Bisher waren wir ja auch hier eingesperrt“, lächelte Märta.

Sie konnte Dr. Algot gut leiden, wie sie alles Schöne liebte. Und Dr. Algot sah aus wie ein Mensch aus einer Welt, die längst vergangen war. Seine Haut war goldbraun, das blauschwarze Haar lag wie ein schimmernder Helm um den schmalen Kopf, die feingebogene Nase, die schmalen Lippen zeugten von alter Kultur.

Algot mußte Inkablut in den Adern haben. Arco hatte ihr einst Bilder gezeigt von diesen uralten, hochkulturellen Menschen, die ausgestorben waren. So mußten die Fürsten ausgesehen haben, die damals das Inkareich beherrschten, ehe die Horden des Pizarro dieses uralte Kaiserreich zerstörten.

„Aber jetzt hat ja Professor Grymes die Quarantäne aufgehoben, jetzt können Sie sich frei bewegen. Darf ich Ihnen nicht die Schönheit von Wigaloo zeigen? Ich möchte so gerne

— wenn Ihr Gatte nichts dagegen hat“ sagte er jetzt höflich.

„Oh, er hat sicher nichts dagegen“, sagte Märta plötzlich heftig. Dr. Algots Augen folgten den ihren. Sie sahen, wie Celia mit Rick aus dem Hause kam. Celia trug einen eng anliegenden hellgelben Sweater und weiße Leinwandhosen, dazu eine Segelmütze mit Schirm. Rick trug Angelerste in der Hand. Sie gingen schnell, ohne sich umzusehen, zur Lagune hinunter.

Märta wußte, was das bedeutete. Celia würde Rick nun wieder den ganzen Tag für sich allein haben. Celia forderte niemals den anderen Gäste auf, mitzukommen. Im übrigen war in dem kleinen Boot mit den orangefarbenen Segeln nicht Platz für drei, wenn man alle Geräte mitnahm, die man zum Schwertfischfang brauchte. Rick war völlig berauscht von diesem Sport. Wenn er von diesen Segelbooten heimkam, das blonde Haar von Winde zerzaust, das weiße Hemd offen, daß man seine starke, sonnenbraune Brust sah, dann hörte Märta seine helle, frohe Stimme schon von weitem.

„Ein Biest habe ich gefangen, ein Ungeheuer, beinahe zwei Meter lang! Wenn ich nicht beide Beine gegen die Bootswand gestemmt hätte, dann hätte mich der Bursche glatt über Bord gezogen. Aber ich war stärker...“

In solchen Augenblicken sagte sich Märta: laß ihn — er braucht das, er braucht dieses Leben, Gefahr, Spannung, die Unendlichkeit des Meeres. Ein Mann, der zwei Jahre lang hinter Stacheldraht gesessen hat, eingesperrt in tödendes Einerlei der Kriegsgefangenschaft, muß ja überwältigt werden. Aber die Frau, Celia — was bedeutete Celia für ihn? Märta hatte Rick gegenüber diesen Namen nie mehr genannt, aber sie konnte es nicht verhindern, daß die Eifersucht wie ein nagender Schmerz an ihr riß.

Sie liebte Rick — sie liebte ihn! Sie konnte diese Tatsache nicht wegdenken. Sie wehrte sich dagegen — aber es half nichts.

Es war gleichgültig, daß sie sich täglich von neuem sagte, daß diese Liebe hoffnungslos war. Sie konnte nichts dagegen machen!

Sie konnte nur das eine tun: aufpassen, daß es Rick nicht merkte. Sie mußte diese Komödie weiterspielen — auf die sie sich eingelassen hatte. Rick hatte keine Schuld — er hatte nichts versprochen, er brauchte nichts zu halten! Er hatte nicht die geringste Ahnung, daß er ihr weh tat, Rick war frei. Das Papier, das sie beide beim Konsum in Lima unterschrieben und das sie zu Eheleuten gemacht hatte — war eben nur ein Fetzen Papier! Rick hatte ihr damals in Callao die Hand zur Rettung gereicht. Sie hatte sie ergriffen — nun mußte sie die Konsequenzen tragen. Vielleicht hätte alles anders werden können, wenn die „Maud“ nicht nach Wigaloo gekommen wäre! Sie mußte diese Liebe bekämpfen!

Sie blühte noch einmal zur Lagune hinüber. Sie sah, wie das Boot mit den orangefarbenen Segeln über das Wasser schob. Celia stand wie eine Gallionsfigur am Vorsegel und ordnete eine Leine. Selbst auf diese Entfernung hin hatte ihre Schönheit eine dämonische Macht.

Der schrille Schrei eines Seewogels, der über sie hinwegflog, weckte Märta aus ihren Gedanken.

Dr. Algot hatte sich nicht gerührt, aber seine dunklen Augen waren nicht von Märtas Gesicht gewichen. Eine kalte steile Falte stand auf seiner hohen Stirn. Wieder klang seine Stimme tief und dunkel:

„Hoch oben in den Bergen liegt ein See, die Eingeborenen nennen ihn „Walkaloo“, das bedeutet „Gottes grünes Auge“. Das Wasser dieses Sees kann Wunder tun, es heilt Schmerzen...“

„Welche Schmerzen?“

„Die Schmerzen, die Sie fühlen, Märta!“

„Ich!“ Sie wurde rot. Was wußte Dr. Algot? Doch ehe sie noch etwas sagen konnte, legte der Arzt seine schmale Hand auf ihren Arm: „Kommen Sie mit, Märta. Man kann vergessen — alles vergessen!“

Seine Stimme hatte eine seltsame Macht über sie. Sie legte sich wie eine kühlende Hand über die brennenden Schmerzen, die sie noch eben gespürt, als sie das Segelboot über die Wellen der Lagune flogen sah. Vergessen, das war vielleicht das Richtige.

„Ich will diesen See gern sehen“, sagte sie und spürte noch immer die Hand des Arztes auf ihrem Arm.

Er nickte. In seinen dunklen Augen leuchtete Triumph auf, doch Märta sah es nicht.

Der schmale Weg führte schnell aus der sonnendurchglühten Landschaft in das Dämmern des Urwaldes. Es ging steil bergauf. Ab und zu tauchte einer der kraushaarigen, dunkelblütigen Eingeborenen auf und verschwand wie ein Schatten wieder im Dickicht.

„Man sagt, daß die Eingeborenen hier leben wie vor Tausenden von Jahren“, sagte Märta. Dr. Algot lächelte.

„Nicht diese, Märta. Die Menschen, die uns hier begegnen, haben alle schon Kontakt mit der sogenannten Zivilisation gehabt, sonst würden sie sich nicht zeigen. Doch der Urwald hat tausend Augen, tausend unsichtbare Blicke folgen uns, wissen alles von uns, ohne daß wir es ahnen. Das sind die Ureinwohner dieses Landes, die nie mit Weißen zusammenkommen.“

Sie leben noch nach ihren alten Bräuchen, sie beten zu den alten Göttern, sie bringen ihre Opfer. Wir hören sie — aber wir sehen sie nicht. Wer versuchen würde, sie aufzuspielen, der ist des Todes sicher. Sie brauchen sich nicht zu fürchten, Märta — nicht, wenn Sie mit mir zusammen sind!“

Sie blühte ihn an. Er trug einen weißen Leinenanzug, einen modernen Tropenhelm, wie ein Europäer, und doch wirkte diese Kleidung wie ein Maskenkostüm. Sie konnte sich diesen schönen, braunblütigen Menschen viel eher in der Federtracht der Eingeborenen vorstellen, mit dem goldgestickten Krönungsmantel der Inkafürsten. Hier im grünen Dämmern des Urwaldes mußte er sich zu Hause fühlen — nicht in Professor Grymes Laboratorium. Und doch wußte sie, daß Dr. Algot ein international bekannter Wissenschaftler war. Das hatte ihr der Schiffsnart Dr. Gade erzählt.

Irgendwo in der Ferne hörte man eine Trommel schlagen.

„Tomm — tomm — tomm...“

(Fortsetzung folgt)

LAND + GARTEN

Bodenbearbeitung ohne Graben?

Laubdecke fördert die Lockerung

Wenn die Beete abgeerntet sind, rüstet sich der Gartenfreund zu der schweren Arbeit des Grabens; denn er weiß aus bejahrter Tradition heraus, daß das Land im Herbst gegraben werden muß, damit es durch die sprengende Wirkung des Frosts in hohem Maße gelockert wird; außerdem soll der Frost neue Nährstoffe im Boden freimachen. Das Graben im Herbst hat demnach einen realen Wert. Sind wir nun aus irgendeinem Grunde im Herbst nicht zum Umgraben gekommen, so wird diese Arbeit selbstverständlich im Frühjahr nachgeholt — und so mancher Gartenfreund ist der Meinung, daß er den Boden dann auch „tätig“ lockert. Dabei wird der Spaten tief in den Boden gestossen und der Aushub pedantisch genau gewendet, so daß das Untere nach oben kommt und die obere Bodenkrume versenkt wird.

Aber, lieber Gartenfreund, das Graben im Frühjahr und das tiefe Wenden bringt dem Boden keinen Gewinn. Das hängt damit zusammen, daß das Graben nur dann eine wirklich lockende Wirkung hat, wenn der Frost einwirken kann. Das ist im Frühjahr nicht mehr der Fall; daher ist es eine unnötige Arbeit, nach der Winterkälte den Spaten zu benutzen. Was das tiefe Wenden angeht, so müssen wir auch hier umlernen. Wir wissen, daß in den oberen Bodenschichten, und zwar in einer Tiefe von 5 bis 15 cm, die Zone des reichsten Lebens der Bakterien und der anderen Mikroorganismen liegt. Hier ist auch die stärkste Durchwurzelung der Krume. An den absterbenden Wurzelresten gedeiht das Bodenleben besonders gut. In dieser geringen Tiefe ist ausreichende Luftzufuhr möglich; außerdem brauchen die Bakterien usw. gleichmäßige Feuchtigkeit und Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung. Und da nur ein lebender Boden fruchtbar ist, müssen wir dafür sorgen, daß er richtig behandelt und gut gepflegt wird. Bei einem tiefen Umgraben befördern wir aber das natürliche Bodenleben, das die Gartenschafft, so tief in den Boden, daß es ersticken muß. Und der tiefe Untergrund wird nach oben gebracht. Solch ein Boden hat daher wenig Befähigung zur Garedbildung und zur Fruchtbarkeit. Es dauert längere Zeit und erfordert viel Mühe, bis der Boden ausreichend belebt ist.

Nun, lieber Gartenfreund, gilt neuerdings auch das Graben im Herbst von in Kultur befindlichem Land nur als ein Notbehelf, und zwar insoweit, als sich im Hinblick auf eine biologische Gesundung unserer Böden die Bodenbearbeitung zeitgemäß ändern muß, um die Lockerung des Bodens auf natürliche Weise zu erreichen. Das ist etwas völlig Neues, und es ist verständlich, wenn diese Wandlung sich nicht schlagartig vollzieht. Die alten, eingefahrenen Methoden des Grabens und Pflügens lassen sich nicht so schnell verdrängen; wir wenden uns deshalb an die Pioniere des Kleingartens, die Freude am Versuch und den Mut zum Neuen haben.

Besonders wichtig ist es, das pflanzliche und tierische Kleinleben im Boden zu fördern; damit das Bodengefüge in den Zustand versetzt wird, der zur Erreichung einer natürlichen Lockerung des Bodens erforderlich ist. Es ist dann nicht nur überflüssig, sondern geradezu von Nachteil, wenn wir im Herbst das Land schollern und vom Frost die Arbeit des Lockerns erwarten. Der Boden soll möglichst in Ruhe gelassen werden, damit das Leben der Mikroorganismen nicht gestört wird. Aus der Erkenntnis heraus, daß diese Lebewesen gleichmäßige Feuchtigkeit, gute Bodendurchlüftung, Schutz vor Sonnenstrahlen und organische Substanz (also Humus) zur Entwicklung brauchen, ist man zu der Forderung gekommen: Sorgt für genügende Bodenbedeckung, auch im Winter.

So mancher Gartenfreund hat im Sommer bereits den vorteilhaften Einfluß der Bodenbedeckung aus Torfmoos, Kompost usw. festgestellt.

Können. Viele haben auch inzwischen erfahren, daß die Bodenbeschattung durch ein dichtes Blätterdach für die Bodenpflege von größter Bedeutung ist. Das beste Beispiel einer solchen Pflanzendecke bilden die Wiesen; hier kann sich unter der grünen Decke ein reges Kleintierleben entfalten, so daß ständig Humus angereichert wird und der Boden eine lockere Struktur erhält. So wird der Pflanzenwuchs gefördert und der Boden gesund erhalten, ganz ohne herbstliches Graben.

Wenn das alles auch noch neu ist, werden sich doch immer mehr begeisterte Anhänger finden. Wo es irgend möglich ist, wollen wir nun Fallaub zusammentragen, um dann im Herbst die gut durchfeuchteten Beete bedecken zu können. Diese Decke soll so dick sein, daß das Unkraut darunter zugrunde geht. Auch dem Boden unter unseren Obstbäumen und Beerensträuchern geben wir eine solche Laubdecke.

In diesem Zusammenhang erfährt auch die Art der Düngung eine Aenderung. Die organischen Dünger, die dem Boden im Herbst gegeben werden müssen, sind nur in Form von Kompost zuzuführen und ganz oberflächlich einzuarbeiten, so daß sie zugleich eine Bodenbedeckung darstellen. Frischer und halbverrotteter Stallmist darf nicht mehr gegeben werden; er ist zu kompostieren und in verrotteter Form auf den Boden zu bringen.

Schaffhaltung rentiert sich meistens

Nur wenig Bargeld ist erforderlich

Die Schaffhaltung rentiert sich in bäuerlichen Betrieben auch heute noch, nämlich dann, wenn sie auf genossenschaftlicher Basis etwa in folgender Weise durchgeführt wird:

Ein Gutsbetrieb unterhält zum Beispiel in einem Dorf eine Herde von 160 Mutterschafen. Je nach Größe der bäuerlichen Wirtschaften sind die einzelnen Landwirte mit einer gewissen Anzahl von Schafen beteiligt. Dabei entfallen auf Betriebe mit 50 ha ungefähr 20—40 Muttern, so daß auf diese Weise eine Herde von 3—400 Stück zusammenkommt. Um nun mit möglichst wenig Bargeld zu wirtschaften, sollte der Schäfer mit 30—40 eigenen Schafen beteiligt werden. Diese Schafe sind auf gemeinsame Kosten mitzufüttern und zu hüten. Den Barlohn des Schafmeisters bringen alle beteiligten Schaffhalter je nach ihrem Anteil an der Herde zusammen auf.

Die ganze Herde wird vom Frühjahr bis in den Winter je nach Witterung in der Dorf- bzw. Gutsgemarkung gehütet. Für die Winterfütterung gibt es zwei Möglichkeiten: entweder werden alle Schafe zusammen in einem Stall gefüttert, wobei jeder Besitzer, abgesehen vom Schäfer, an der Gestaltung einer vorher berechneten Rau-, Saft- und Kraftfuttermenge beteiligt ist; oder aber die Schafe werden im Winter auf den Höfen der Besitzer gehalten und dort gefüttert, während die Guts- und Schäferestiere zusammenbleiben.

Um auch bei dieser Art der Winterhaltung mit wenig Bargeld auszukommen, erhält der Schafmeister auch hier für seine Tiere eine bestimmte Futtermenge.

Die Lammzeit liegt wegen des geringen Grünlandanteils in den Monaten November bis Januar, so daß die Lämmer im April und Mai mitgehütet werden können. Außerdem sind die Muttertiere durch das im Herbst reichlich vorhandene Futter in guter Verfassung und benötigen zur Lammzeit infolgedessen nur wenig Kraftfutter. Die Mast der Lämmer wird als Wirtschaftsmast betrieben, wobei hohe Ausgaben für etwelches Lein-Kraftfutter nicht nötig sind.

Die Vorteile einer in diesem Sinne aufgebauten Schaffhaltung sind für den einzelnen Landwirt durchaus fühlbar:

1. Wird das absolute Schaffutter ausgenutzt, wie z. B. Getreidestoppeln und herumliegende Ähren, Zuckerrüben-, Kartoffel- und Gemüserückstände auf den abgeernteten Feldern, durch Frost minderwertig gewordenes Grünfutter, im zeitigen Frühjahr die Vorweide auf Grünland, im Sommer kurze Weide auf gemähtem Grünland, Klee und Luzerne, Nachhuten abgetriebener Weiden, weiterhin Grabenränder, weiterfernte trockene Waldweiden und so weiter.

2. Eine Verbesserung der Stallmistbasis der beteiligten Betriebe bei der Winterfütterung. Bei insgesamt 140 Stallhaltungstagen je Jahr ergibt sich eine Menge von rund 1700 dz, die für eine Fläche von 9—10 ha ausreicht, wenn eine Menge von 180 dz/ha nicht überschritten wird.

3. Die Einnahme aus Wolle und Fleisch übersteigt die sehr geringen Ausgaben und werden auch bei geringen Preisen für beide Produkte jedem Schaffhalter eine willkommene Hilfe sein. Die Wirsingkohlsaison bietet unter Umständen gute Absatzverhältnisse.

4. Abgesehen von den geringen Bargeldausgaben an den Schafmeister wird er bei einer Beteiligung mit eigenen Schafen immer interessiert sein, die Herde zu pflegen und aus ihr etwas herauszuholen.

Es knallt wieder

Eine mechanische Wild- und Vogelscheuche wurde in Holland entwickelt. Die Wirkung des Apparates beruht auf einer periodischen Explosion eines Gasgemisches, das aus Acetylen und Sauerstoff besteht. Der Karbidbrenner steht dabei in Verbindung mit der Explosionskammer. Uebrigens besitzt der Apparat zwei solcher von einander unabhängiger Kammern. Jedesmal, wenn sich eine bestimmte Menge des Gasgemisches angesammelt hat, wird es durch die Flamme des Brenners zur laut knallenden Explosion gebracht. Der Apparat ist imstande, in kurzen, unregelmäßigen Pausen von 20 bis 40 Sekunden den vogel- und wildverschreckenden Knall zu erzeugen. Montage und Unterhalt des Apparates sind sehr einfach. Versuche haben die Brauchbarkeit des Gerätes erwiesen.

Ein billiger Schweinestall

Vom Zementbau zur Strohhütte

Je nach der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit der wirtschaftlichen Überlegung wird die Schweinestallhaltung ausgedehnt oder eingeschränkt. So nimmt es auch nicht Wunder, daß jeweils nach den Verhältnissen der Wänsch besteht die Stallanlagen dem Bestand anzupassen. Es soll deshalb hier eine unter diesen Gesichtspunkten erprobte Anlage im folgenden beschrieben werden.

Für den Aufbau eines Strohhalles genügen an Material ein paar Holzpfeiler, einige kräftige Latten, ca. 45 qm Bretter und Dachpappe und die notwendige Anzahl Prellstrohballen. Hier haben sich drahtgepreßte Ballen als vorteilhafter und auch haltbarer erwiesen. Zunächst werden nach den vorher geplanten Maßen die Pfähle gesetzt und dann von innen ein Lattenverschlag angebracht, der die Schweine daran hindern soll, die Strohwand zu zerstören. Um diesen Lattenverschlag werden die Strohhallen aufgesetzt. Hierbei sind auch die Fenster nicht zu vergessen, die notwendige Licht spenden und der natürlichen Belüftung dienen. Ganz nach den Erfordernissen vermag man durch Herausnahme eines oder mehrere Bunde die Frischluftzufuhr im Sommer zu erweitern. Darüber fügt sich ein Dach mit Derbaltungen, Regen- und Teerpappe zum Schutz gegen Regen und Zerstörung, evtl. auch ein Ziegeldach. — Unter dem Dach kann man in zweckmäßigen Abstand Holzleisten anbringen. Dieser Zwischenraum zwischen Latten und Dach wird im Winter bei strenger Kälte mit Stroh ausgefüllt. Bei nassem Untergrund ist für eine gute Isolation unter allen Umständen zu sorgen. Für den Abfluß der Jauche ist ein Gefälle von etwa 4 Prozent zu schaffen. Um das Regenwasser wegzuführen, sind von besten um den Stall Graben zu ziehen, die eine gute Ableitung gewährleisten. Zum Schutz gegen Ratten und ähnlichen Ungeziefer kann man noch zusätzlich innen und außen einen engen, starken Maschendraht um die Strohwände herumziehen.

Temperatur- und Luftfeuchtigkeits-Messungen ergaben ein wesentlich günstigeres Bild als die Werte des festen Stein- und Zement-

baus. Zu diesem Vorteil kommen auch noch die bedeutend geringeren Baukosten. Beläuft sich bei den heutigen Preisen der oben bebauten Baumes beim festen Bau auf ungefähr 35—40 DM, so kostet hier der obige kaum mehr als 2 DM. Daneben sind fast alle Anforderungen, die an einen Schweinestall überhaupt gestellt werden können, erfüllt. Er ist trocken, wohltemperiert (im Sommer nicht zu warm und im Winter nicht zu kalt), kein Tropfwasser von der Decke, gegen das die ziemlich schwach behaarte und daher schlecht geschützte Haut des Schweines sehr empfindlich ist. Die Luft im Stalle ist immer gut und weist niedrige relative Luftfeuchtigkeitswerte auf. Die Größe des Stalles richtet sich natürlich nach der Belegstärke. In der Literatur werden für eine Zuchtstau bis drei qm angegeben. Man braucht in der Belegung des Stalles durchaus nicht kleinlich zu verfahren.

Bei innerbetrieblicher Umgestaltung kann dieser Stall leicht seinen Platz wieder wechseln, ohne große Kosten zu verursachen. Alles in allem ein Stall, der sich auch unter Witterungsbedingungen bewährt hat und es erscheint daher angeraten, ihn der breiten Praxis zu empfehlen. Damit kann dem Auf- und Ab des Schweinbestandes in billiger und auch verhältnismäßig bequemer Weise begegnet werden.

Kirschbaumsterben durch Monilia

Monillakranke Apfel- und Birnbäume

In diesem Sommer beobachtete man an Kirschbäumen vielfach ein allgemeines Absterben von Zweigen. Die Ursache war meist immer das Pilzgeflecht des Monillapilzes, das in der Kambiumschicht unter der Rinde wucherte und selbst den Holzkörper zerstörte. Bereits zur Zeit der Obstblüte findet der Schädling auf dem Wege durch den Stempel Eingang in das Gewebe des Holzes. Ein von Monilia befallener Kirschbaum ähnelt einem Baum, der vertrocknet. Kranke absterbende Zweige sollte man schon am Stammansatz absägen und verbrennen, vielleicht kann man dann noch den Baum retten. Meist geht aber der ganze Baum schnell zu Grunde. Dann ist es unbedingt nötig, ihn auszugraben und restlos zu verbrennen. In die Baumgrube streut man eine genügende Portion Aetzkalk, den man etwas anbraut. Ohne Feuer und Aetzkalk wird man der Kirschbaummonilia nicht Herr.

Die gleiche Pilzkrankheit findet man in anderer Form auch an Apfel- und Birnbäumen. Der Monillapilz befallt hier die Früchte. Sie bekommen ringförmige, graugelbe Polster, das Pilzgeflecht senkt seine Fäden in die meist noch unreife Frucht, durchwuchert sie vollständig und färbt sie zum Schluß vollständig schwarz. Regenwetter, Wespen und Fliegen tragen ungemein zur Verbreitung der Sporen bei. Es gibt zur Zeit kein durchgreifendes chemisches Kampfmittel. Befallene Früchte nehme man Tag für Tag vom Baum und verbrenne sie. Der größte Fehler wäre, sie auf den Komposthaufen zu werfen oder flach einzugraben. Wird man sie der Einfachheit wegen in eine Erdgrube, so soll sie min-



destens ein Meter tief sein und mit Aetzkalk behandelt werden. Den befallenen Kernobstbaum lichte man gut aus und spritze mit den üblichen Kupferpräparaten und Schwefelkalkbrühen und nach dem Blattfall mit 10-prozentigem Obstbaumkarbolineum.

Wird man der Monilia trotzdem nicht Herr, so ersetzt man ihn durch einen neuen Baum. Das alte Holz kommt so schnell wie möglich in den Ofen.

Giftigkeit des Solanins

Die Gefahr einer Solaninvergiftung durch Verfütterung von Kartoffelwasser besteht dann, wenn gekeimte, unreife Kartoffeln oder Schalen gekeimter Kartoffeln gedämpft oder gekocht werden.

Untersuchungen in dieser Richtung ergaben, daß nur nach Verfütterung größerer Mengen solaninhaltigen Futters eine Vergiftung auftrat. Die Giftigkeit des Solanins ist aber sehr gering. Bei Schweinen hat selbst eine Verfütterung von unreifen Knollen, Kartoffelfrüchten (Beeren) und Kraut bei gleichzeitiger Verwendung des Wassers keine schädigenden Wirkungen hervorgerufen.

Beim Menschen zeigen sich zwar bereits bei 0,3—0,4 g reinen Solanins ernsthafte Erkrankungen. Bei Rind und Schwein weisen 3,5 g bzw. 1,0 g reinen Solanins noch keine schädigenden Wirkungen auf. Es enthalten:

500 g Kartoffeln, ausgekeimt, entkeimt, geschält 0,010—0,06 g Solanin.
500 g Kartoffeln, nicht ausgekeimt, entkeimt, geschält 0,12—0,16 g Solanin.
500 g Kartoffeln, nicht keimt, ungegeschält 0,021—0,12 g Solanin.
500 g Schalen, ausgekeimt und entkeimt 0,18—0,24 g Solanin.

Wieviel leistet der Motor wirklich?

Wir müssen zu genormten Bezeichnungen kommen

In Westdeutschland spotten wir gern über die „Hennekes“, die jenseits des „Eisernen Vorhangs“ kurzfristige Arbeiterrekorde als Grundlagen neuer „Normen“ in die Welt posaunen. Warum in die Ferne schweifen? Unter den Ackerschleppern gibt es auch viele Hennekes. Sie geben die Motorleistung, die sie nur kurze Zeit also etwa eine Stunde lang schaffen, als ihre Leistungsnorm an, während andere Schlepper bescheiden ihre wirkliche Dauerleistung nennen und diese sogar noch durch „Technische Prüfung“ des KTL-Prüfstandes unter Beweis stellen. Wenn sich die Industrie nicht einigen kann, geht das doch die Landwirtschaft nichts an! Sie ist auch allein in der Lage, ihre Bauern zu orientieren.

Unsere landwirtschaftlichen Beratungsstellen, wie das KTL, die DLG, die Maschinenberater der Landesbauernkammern usw. wissen ja in der großen Linie die wirklichen Dauerleistungen der Motoren. Dafür liegen inzwischen genügend Bremsversuche und sonstige technische Angaben vor. Folglich könnten wir z. B. in landwirtschaftlichen Kalendern oder sonstigen allgemein verbreiteten Tabellenwerken, neben der Fabrikangabe über die PS-Stärke eine Spalte haben, in der die „von der Landwirtschaft geschätzte Dauerleistung des Motors“ geführt wird.

Noch wichtiger wäre es, daß die DLG ein Spiel mit offenen Karten auf diesem Gebiet erzwingt. Die DLG ist der Herausgeber des „Ämlichen Schauerzeichnisses der Wanderausstellungen“. Dies Schauerzeichniß ist „Das Maschin-Handbuch des deutschen Bauern“ und die DLG-Wanderausstellung ist

„Die große Vergleichschau“ für den deutschen Bauern! Vergleichen kann der Bauer aber nur, wenn er gleiche Maßstäbe hat. Also fordere die DLG von der Industrie, daß sie für den Katalog nur die „garantierte Dauerleistung der Motoren“ angibt. Firmen, die das nicht mitmachen, erhalten den Vermerk: „Für Dauerleistung des Motors wurde keine Garantieerklärung vorgelegt.“ Alles Gerede von „Normung“ von Maschinenteilen ist nämlich nutzlos. „Konfessionslos“, wenn man nicht einmal zu genormten Bezeichnungen kommt!

Aber auch schon heute sollten alle Berater darauf hinwirken, daß jeder Bauer, der einen Schlepper kauft, fordert, daß der Verkäufer die Dauerleistung des Motors schriftlich garantiert!

Eine interessante Statistik

Die Technisierung der Landwirtschaft stellt insgesamt gesehen, keine Arbeitskräfte frei, sondern verlagert sie auf neue bisher vernachlässigte Gebiete. Die Zahl der Beschäftigten nimmt sogar in fast allen Betriebsgrößen mit der Technisierung zu, besonders in den Kleinbetrieben unter 5 ha, bei denen sie zu einer Intensiv-, fast gärtnerischen Wirtschaftsweise führt.



Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 23. SEPTEMBER

BIS SAMSTAG, 4. OKTOBER

Sonntag, 23. September 1952

10.00 Unterhaltungskonzert
10.30 Prof. Dr. Döle, Tübingen: „Probleme der europäischen Rechtsvergleichung“
11.20 Mozart
12.45 Altwelt Lustig
13.30 „Hitz macht heiße Köpfe“
14.10 Chorgesang
14.50 „Ich brauche dich“, Lustspiel von Hans Schweikart

Montag, 24. September 1952

9.55 Schöne Klänge
10.30 Prof. Dr. Döle: Der Weg nach Losenno
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Der Oberheim
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzertstunde (Strauß, Reger)

Dienstag, 25. September 1952

10.15 Schulfunk: Der Oberheim
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Mittwoch, 26. September 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Donnerstag, 27. September 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Freitag, 28. September 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Sonntag, 29. September 1952

10.00 Unterhaltungskonzert
10.30 Prof. Dr. Döle, Tübingen: „Probleme der europäischen Rechtsvergleichung“
11.20 Mozart
12.45 Altwelt Lustig
13.30 „Hitz macht heiße Köpfe“
14.10 Chorgesang
14.50 „Ich brauche dich“, Lustspiel von Hans Schweikart

Montag, 30. September 1952

9.55 Schöne Klänge
10.30 Prof. Dr. Döle: Der Weg nach Losenno
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Der Oberheim
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzertstunde (Strauß, Reger)

Dienstag, 1. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Der Oberheim
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Mittwoch, 2. Oktober 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Donnerstag, 3. Oktober 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

Freitag, 4. Oktober 1952

10.15 Schulfunk
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert (Kurfürstliches Kammerorchester)
17.00 Konzert des SWF-Orchesters

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 522 m - 575 kHz
KW 40,75 m - 4030 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Sendebereich: 4.00 (W), 7.50 (So), 13.30 (W), 17.30 (So), 21.30 (W), 23.30 (So)
Sport: 8.30 (Mo), 11.30 (W), 18.30 (Mo), 19.30 (So), 22.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 8.00 (Mo, Mi, Fr)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Donnerstag, 2. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Diener der Gesundheit
11.15 Opernmelodien
12.00 Klänge der Heimat
13.00 Schulfunk: Schulfunkmikrofon, Spiel mit Melodie und Rhythmus
15.30 Wolfgang Gert am Klavier
17.00 Karlsruher Unterhaltungsorchester

Freitag, 3. Oktober 1952

10.15 Schulfunk
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk: In d. Kaiserpfalz
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh u. heiter (Höselberger Konzert- u. Orchester)
18.15 Norman Cloutier
19.10 Hermann Mozer: Im Namen des Gesetztes

Samstag, 4. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Wasser arbeitet
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag (Stuttgarter Philharmoniker)
15.00 Schulfunk: Das Schloßspiel
16.00 Nachmittagskonzert
17.40 Kauerneblüme
18.00 Bekannte Solisten
19.15 Volksmusik

Donnerstag, 2. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Freitag, 3. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Samstag, 4. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Donnerstag, 2. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Freitag, 3. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Samstag, 4. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Donnerstag, 2. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Freitag, 3. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

Samstag, 4. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Alle und neue Schallplatten
14.15 Nachwechse stellt sich vor
15.45 Heinz Flörke: „Die Furt“
16.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
16.30 Christian J. Wolff: Bei Paese
17.00 Töne - Lob der Landschaft
18.50 Solistenkonzert (Robt. Schumann u. Emanuel Infante)

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,80 m KW = 49,00 m
Nordwest Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 1. Oktober 1952

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 193 m

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 1.30 (W), 8.05 (W), 9.50 (W), 17.55, 20.00 (W), 22.30, 23.30 (W), 23.35, 23.00 (O)
Südwestdeutsche Heimatpost: 4.45, 17.45 (W)
Andacht: 8.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 18.00 (Do), 18.30 (Di, Mi, Do, Sa)
Sachverständigen: 8.45 (W)

Mittwoch, 1. Oktober 1952
17.15 Junge Künstler stellen sich vor
17.40 Hans Reyling zum 70. Geburtstag
20.00 Aus Italienischen Opern
20.45 Konzert gegen den Tod
22.30 Kay Hellen mit seinem Ensemble
23.10 Unterhaltungsmusik
23.45 Das Nachtfest
0.05 Unterhaltungsmusik

Radiofonen aus dem Weltraum

Ihre Herkunft ist geklärt - „Geräuschkullise“ zweier kosmischer Katastrophen

Im Mittelpunkt des internationalen Kongresses der Astronomen von 35 Nationen, darunter eine fünfköpfige sowjetische Delegation, die eine Einladung nach Leningrad für das nächste Jahr überbrachte, standen die Vorträge zweier amerikanischer Astronomen. Sie beschäftigten sich nicht etwa mit den vielzitierten, in Rom überhaupt nicht beobachteten fliegenden Untertassen, wohl aber mit ihrer Beobachtung von zwei gigantischen Katastrophen im Weltraum.

Den deutschen Teilnehmern der Tagung waren diese beiden Männer wohl bekannt. Es handelte sich um Dr. Walter Bade, einen 59-jährigen Westfalen, der in Münster und Göttingen studierte und 1919 als wissenschaftlicher Assistent der Hamburger Sternwarte seine wissenschaftliche Laufbahn begann. Am Hamburger Observatorium und als Privatdozent an der Hamburger Universität blieb er bis 1931. Dann folgte er einem Ruf an das Mount Wilson-Observatorium in Pasadena. 1947 übernahm er außerdem Verpflichtungen für das Mount Palomar-Observatorium. In Amerika standen ihm bei seinen Forschungen, genau wie seinem gleichfalls von der Hamburger Sternwarte kommenden Kollegen Dr. Minokowski, die modernsten wissenschaftlichen Hilfsmittel und Teleskope zur Verfügung. Die Erfolge blieben nicht aus.

Bade konnte jetzt der staunenden Fachwelt die Klärung des Rätsels des Ursprungs der aus dem Weltall zu uns kommenden Radiowellen mitteilen. Bislang waren nur schwächere Zentren dieser Radiowellen in der Sonne, im Spiralnebel des Sternbildes Andromeda und von unserer Milchstraße festgestellt worden. Die beiden stärksten Sender

dagegen konnten nur lokalisiert, aber nicht genauer bestimmt werden. In beiden Fällen handelt es sich um die Auswirkungen einer gewaltigen kosmischen Katastrophe. In dem einen Fall stießen zwei Spiralnebel zusammen, die je zehntausend Millionen Sterne enthalten, zwischen denen sich sehr viel Gas befindet. Geschwindigkeit des Zusammenpralls: etwa 5000 km pro Sekunde, ungefähr die zehntausendfache Geschwindigkeit moderner Raketen.

Die Folge der kosmischen Katastrophe war ein Aufflammen des Gasraumes beider Spiralnebel in einer bisher unbekanntem Intensität und Helligkeit. Die Radiowellen, die uns erreichen, sind die „Geräuschkullise“ dieses phantastischen Schauspiel, das sich 100 Millionen Lichtjahre oder in einer Kilometerentfernung von einer 4 mit 21 Nullen von uns abspielte. Der zweite starke Urheber von Ra-

diowellen ist ein Gasnebel in unserer Milchstraße, in dem die Gasmassen mit einem Tempo von 1000 km pro Sekunde durcheinanderwirbeln. Auch hier muß eine kosmische Katastrophe vorangegangen sein.

Die Gewinner des Musikwettbewerbes

Am 15. September ging in München der „Internationale Musikwettbewerb 1952“ zu Ende. In einem Schlußkonzert im Festsaal des Deutschen Museums stellten sich die Besten der vier Instrumentengruppen, Violine, Violoncello, Orgel und Klavier, dem Publikum vor. Der Bayerische Rundfunk übertrug das Konzert in einer Originalsendung. Die internationale zusammengesetzte Jury kam überein, vier Preise in Höhe von je 1000 DM, 29 Förderungsprämien zu je 500 DM, sieben Anerkennungsprämien zu je 200 DM sowie eine Reihe von Anerkennungsdiplomen zu vergeben. Vier Pianisten - Kurt Bauer (Deutschland), Alberto Colombo (Italien), Laurence Davis (Australien) und Peter Wallisch (England) - sind die Preisträger.

MUSIK IM ZAUBER DER PERSÖNLICHKEIT

Originalspiel berühmter Pianisten - Eine neue Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks

In der ersten Sendung der Reihe „Der Zauber der Persönlichkeit“ bringt der Süddeutsche Rundfunk am 28. September um 19.15 Uhr Originalaufnahmen von Klavierwerken Debussys und Ravels in eigener Interpretation der Komponisten.

„Der Zauber der Persönlichkeit“ - eine Schallplattenplauderei von Cedric Dumont - soll die Hörer in einer Reihe von fünf Sendungen mit dem Klavierspiel berühmter Pianisten und Komponisten bekannt machen, die in einer Zeit gewirkt haben, in der man von den technischen Errungenschaften der verschiedenen Übertragungsmöglichkeiten noch sehr wenig wußte. Daß es nun trotzdem mög-

lich war, die persönlichen Nuancen des Klavierspiels von Claude Debussy, Maurice Ravel, Camille Saint-Saens, Gabriel Fauré, Edward Grieg, Gustav Mahler, Richard Strauß, Max Reger, Alexander Scriabin, Manuel de Falla, Enrique Granados, Ferruccio Busoni, Eugen d'Albert, Arthur Nikisch u. a. der Nachwelt zu überliefern, verdanken wir einer Erfindung und einem glücklichen Zufall.

Um die Jahrhundertwende befaßte sich die Klavierfabrik Welte in Freiburg i. Br. mit der Entwicklung und Vervollkommnung eines Systems, das das Klavierspiel mechanisch auf

einer rotierenden Stiftpresse festhielt, die man dann zur Reproduktion auf einem speziellen Apparat wieder abspielen konnte. Diese Methode der Spielwiedergabe wurde so verfeinert, daß es möglich wurde, das Klavierspiel bedeutender Interpreten bis auf die letzten Feinheiten des Anschlages und der besonderen persönlichen Note auf der Waise festzuhalten. Diese Apparatur wurde zwischen 1904 und 1911 dazu verwendet, alle damals in Europa verfügbaren Virtuosen und Komponisten aufzunehmen. So entstand eine Sammlung von über dreitausend Zeugnissen damaliger Kultur des Klavierspiels.

So spielte Benny Goodman 1938

Auch der SWF greift auf Vergangenes zurück. In einer Südwestfunk-Sendung am 26. September und am 1. Oktober, jeweils um 21.30 Uhr, werden Ausschnitte aus einem von Benny Goodman geleiteten Carnegie-Hall-Konzert aus dem Jahr 1938 zu hören sein.

Das Jazz-Konzert mit dem größten Aufwand an berühmten und bedeutenden Jazz-Solisten, den es bisher gegeben hat, fand im Jahre 1938 statt. Es stand unter der Leitung Benny Goodmans und wurde in Anwesenheit von vielen berühmten Musikfachleuten aus der ganzen Welt - darunter Toscanini, Stokowsky und Strawinski - in der Carnegie-Hall gegeben. Die Aufnahme dieses Konzertes aus dem Jahre 1938 erschien 1960 auf Schallplatten. Die Firma Columbia glaubte, daß sie damit vielleicht bei einigen besonders fanatischen Jazzplattensammlern Erfolg haben könnte, - aber: der Erfolg war sensationell. Mitte 1951 konnte man bereits sagen, daß die Veröffentlichung dieser Aufnahmen eine stilistische Wende in der Jazzmusik ausgelöst hatte, eine Wende von den intellektuellen und komplizierten Formen des modernen Jazz zum mitreißenden Swing des dreißiger Jahre.

Aus der Stadt Ettlingen

Wolkenmädchen — Mädchenträume?

Unsere weibliche Jugend hat es nicht mehr so sorglos wie etwa die jungen „Damen“ vor etlichen Jahrzehnten. Viele müssen schon früh einen Beruf ergreifen. Und es ist oft ein harter Existenzkampf, den sie dabei zu führen haben. Die meisten nehmen es sehr ernst mit ihrem Beruf, denn wer weiß, ob sie alle die Möglichkeit finden, später einmal heiraten zu können?

Mit welchem Eifer junge Mädchen um die Besserung ihrer Existenz kämpfen, zeigt ein treffliches Beispiel. Eine große Luftfahrtgesellschaft in Frankfurt schrieb vor kurzem Stellungen als Flugstewardessen aus. Trotz den vielen Anforderungen griffen über 1000 junge Mädchen zur Feder und bewarben sich. Wer hatte sich nun alles gemeldet?

Auf die Bildungsstufe der Nachkriegszeit werten die näheren Angaben interessante Schlaglichter. 50 Prozent der Bewerberinnen hatten Abitur und weitere 30 Prozent höhere Schulbildung bis zur mittleren Reife. 38 Prozent waren Akademikerinnen, von welchen drei zum Doktor promovierten. 90 Prozent aller Mädchen hatten Fachschulen, überwiegend Sprachkurse und Lehrgänge in Kinderpflege absolviert. Die Mehrheit beherrschte zwei Fremdsprachen.

In der beruflichen Aufgliederung standen mit je 15 Prozent die Lehrerinnen und Studentinnen an der Spitze. Es folgten mit 13 Prozent die Sekretärinnen. Aber auch Mannequins, Tänzerinnen, Journalistinnen, Kosmetikerinnen, ja sogar weibliche Goldschmiede und Landwirte meldeten sich. Alle aber wollten nun die Gäste in den großen Silbervögeln betreuen. Selten trat einmal jungmädchenhafte, romantische Abenteuerlust zutage. Als Briefe und den Unterhaltungen sprach eine bemerkenswerte Nüchternheit und Illusionslosigkeit. Sie wollten alle lediglich fliegen, weil der Stewardessenberuf ihrer Ansicht nach interessanter, abwechslungsreicher und — vielleicht — in mancher Beziehung auch aussichtreicher ist — als der Platz hinter dem Katheder, an einem Schreibtisch oder vor dem Bunsenbrenner.

Erweiterter Luftpostpaketverkehr

Am 1. Oktober wird der internationale Luftpostpaketverkehr, der bisher auf zehn Länder beschränkt war, auf 85 Länder erweitert. Luftpostpakete können bei allen Postämtern eingeliefert werden. Die Vorrangbeförderung auf dem Luft- und Landweg gewährleistet schnelle und sichere Übermittlung an den Empfänger. Der Luftpostzuschlag wird ohne Anwendung von Mindestraten für je ein halbes Kilo, in Ausnahmefällen für je ein Kilo erhoben.

Jugendheim Ettlingen

Dienstag, 30. Sept., 20 Uhr spricht Studienrat Dr. Walter Gerlich (Ettlingen) über das Thema: „Pflanzen und Tiere des Schwarzwaldes.“ Alle Jugendlichen sind hierzu eingeladen.

Kreisringsitzung verschoben

Die auf Samstag, den 27. September anberaumte Sitzung des Kreisrats wird auf Freitag, den 3. Oktober, vorm. 9 Uhr verlegt.

DAG zeigte Kulturfilm

In Verbindung mit der Filmstelle des Volkshilfswerks veranstaltete die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft am Mittwochabend einen Tonfilmabend im Gasthaus zum „Engel“. Die ersten beiden Stücke waren Kulturfilm über das Nomadenleben der Eingeborenen in Malaya und in der Sahara. Dieser Beschreibung des einfachsten Lebensstandards stand der Film „Der weiße Kragen“ gegenüber, der vom Leben des Angestellten in den Vereinigten Staaten berichtete.

Gewerkschaftssekretär Karl Siebert erklärte zum Schluß der Veranstaltung, im Rahmen der Winterarbeit sollen durch solche Abende die kulturellen und musikalischen Belange weiter gefördert werden. Gleichzeitig würden die gesellschaftlichen Bindungen dadurch verstärkt. Vor allen Dingen gelte es darauf zu achten, daß die Menschen neben ihrer Arbeit die Freizeit nicht vergessen.

Gewerkschaftssekretär Siebert bemerkte am Schluß seiner Rede, daß der Erfolg des amerikanischen Angestellten, so wie er im Film gezeigt wurde, auch für die deutschen Angestellten richtunggebend ist. Der Lebensstandard des amerikanischen Angestellten sei ein Beweis dafür, welche sozialen Fortschritte durch Zusammenmacherei zu erreichen seien. Der einzelne sei aber machtlos und könne deshalb auch nicht diese Erfolge erzielen, wie die Gemeinschaft.

Spinnererei

Spinnererei. Am Samstag, 27. Sept., feiern die Eheleute Anton Mahr und Frau Stefanie geb. Halwax das Fest der silbernen Hochzeit. Die Silberbrautleute sind Neubürger und stammen aus Ungarn. Am selben Tage tritt ihr zweitältester Sohn Josef Mahr mit Margarethe Enzinger, wohnhaft in Busenbach, in den Ehestand. Dem silbernen und grünen Hochzeitspaar gelten unsere besten Glückwünsche. Die Trauung findet am Samstagmittag 12 Uhr in der St. Martinskirche statt.

Am vergangenen Dienstag trafen sich die Mitglieder des Männerwerks der Spinnererei mit dem Vorsitzenden, des H. H. Stadtpfarrer Weick, im „Sängerzimmer“, wobei allgemeine Fragen erörtert wurden. U. a. soll auch im nächsten Frühjahr ein Bazar in der Spinnererei abgehalten werden, worüber zu gegebener Zeit berichtet wird.

Einjähriges Jubiläum des „Dickhäuters“

Vor einem Jahr war es noch ein unscheinbares Blättchen, mit geringer Auflage, dessen Verbreitungsgebiet nicht über die Mägen der Ettlinger Rheinlandkaserne hinausreichte. Heute ist es die meistgelesene Wochenzeitung der deutschen Arbeitseinheiten in der amerikanischen Zone. Selbst in Kreisen der Bevölkerung ist der „Dickhäuter“ kein unbekannter mehr.

Der „Dickhäuter“ ist zum Sprachrohr der deutschen Arbeitseinheiten geworden, dessen Stimme auch bei den höchsten Instanzen nicht mehr ungehört verhallt. Es lohnt sich, wenn man das Erscheinungsjahr dieser Zeitung betrachtet. Vor zwölf Monaten waren es wenige Männer, die um die kulturelle Betreuung der Arbeitseinheiten besorgt waren und deshalb aus eigener Initiative eine Zeitung aus der Taufe hoben. Der Name war bald gefunden, denn die 6970 LSC, der die ersten Mitarbeiter entstammten, trägt als Kompanieabzeichen einen Dickhäuter auf dem Ärmel. Was lag da näher, als dieses Zeichen der Unverwundbarkeit, das sprichwörtliche „dicke Fell“, für eine Zeitung zu verwenden, die in ihrer Art einzig war.

Unter einem dicken Fell muß aber kein hartes Herz ruhen, das bewiesen die verschiedenen Veranstaltungen des Dickhäuters in Ettlingen, an denen sich die Bevölkerung begeistert beteiligte. Wenn man den Namen „Dickhäuter“ best, dann denkt man aber auch an die vielen Kinder, denen unter diesem Zeichen ein Festtagsgeschenk zu Weihnachten oder zu Neujahr in der Rheinlandkaserne überreicht wurde.

Der „Dickhäuter“ hat seine Mission glänzend erfüllt, indem er den Männern der Arbeitseinheiten zum dauernden Begleiter wurde. Er ist keine Partei- und keine Konfessionsabteilung eingegangen und hat sich auch jedem ausländischen Einfluß entzogen, obwohl er gerade während der ersten Monate in finanzieller Hinsicht schwer um seine Existenz ringen mußte. Aus dem unscheinbaren Elefantenkind ist ein rechter, ausgewachsener Dickhäuter geworden.

Wenn wir aber die Zeitung würdigen, dann gebührt auch den Personen Anerkennung, die sich seit einem Jahr für den Bestand ihres „Dickhäuters“ einsetzen und dabei ihrer Ämter neben ihrer übrigen Arbeit ehrenamtlich walteten. Die Namen der Redakteure Hans Müller, Georg Demachmko, Dr. Hans von Steffens, Rudolf John und Georg Handtke sind heute nicht mehr unbekannt für die Tausenden von Männern, die allwöchentlich auf ihren „Dickhäuter“ warten. Kann es einen schöneren Erfolg geben für die Mitarbeiter, als dieses ständige Warten der Kameraden auf ihre Zeitung? Man kann dem Dickhäuter aber kein Geburtstagsständchen bringen, ohne auch gleichzeitig einen seiner besten Freunde zu ehren: Kurt Hübner, der Leiter der Arbeitseinheiten 6970, hat sich die großen Verdienste um den Bestand seines Dickhäuters erworben und ihn in seinen Kinderjahren beutungsam am Gängelband geführt.

„Rüssel hoch“ ist die Parole der Männer vom „Dickhäuter“ und so wollen auch wir ihm an seinem Ehrentag mit einem herzhaften „Rüssel hoch“ gratulieren.

Die geknechtete Jugend der Ostzone

Prof. Dr. Köhler von der Freien Universität Berlin sprach in Karlsruhe

Vor kurzem sprach im Rahmen einer Veranstaltung des Volkshilfswerks für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Karlsruhe, Prof. Dr. Hans Köhler von der Freien Universität Berlin. Der Redner, der sich augenblicklich auf einer Vortragsreise durch Westdeutschland befindet, entwarf ein getreues Bild der Situation der ihrer Freiheit völlig beraubten Jugend der Ostzone. Er schilderte in nüchternen Worten die zahlreichen Maßnahmen, die von den Machthabern in der Ostzone angewandt werden, um aus der heranwachsenden Jugend ein gefügiges Werkzeug ihrer Pläne zu machen. Zusammenfassend sagte Prof. Köhler, daß es kaum eine Möglichkeit gebe, diesem System zu entkommen.

Die Jugend in der Ostzone habe keine Möglichkeit der unabhängigen Information auf kulturellem oder politischem Gebiet. Die Gegenwartskunde, ein neues Fach in den Schulen der Ostzone, habe den Sinn der politischen Schulung. Die Themen seien vom Staat vorgeschrieben. Voraussetzung für Fortkommensmöglichkeiten seien gute Zensuren, in diesem Fach, von dem alle Fächer in den Hintergrund gedrängt worden seien. Diese seien ebenfalls verflüchtigt worden. So steht z. B. der Erdkundeunterricht im Zeichen der Politikökonomie, der Geschichtsunterricht sei gänzlich auf die Arbeiterbewegung ausgerichtet, im Deutschunterricht werde politische Propaganda getrieben, selbst der Mathematikunterricht stehe im Zeichen der Politik. Textaufgaben seien hier zum Beispiel im Sinne des Fünf-Jahres-Planes gestellt. Druck und Zwang, der vom Staat auf Schule und Schüler ausgeübt würde, sei offensichtlich. Er mache sich auch in der sogenannten Lernbewegung bemerkbar. Man wende hier eine Methode an, um den Schüler am selbständigen Denken zu hindern. Wer die hier gestellten Anforderungen erfüllen wolle — er müsse

sie erfüllen — habe keine Zeit mehr zum Denken. Man habe den Sport politisiert, um die Jugend in Atem zu halten. Durch entsprechende Maßnahmen sei auch die Religion auf organisatorischem Weg verdrängt worden. An ihre Stelle sei ein regulärer Stalin- und P.d.J.-Kult getreten. Die Jugend in der Ostzone werde systematisch zur Lüge erzogen. Man wisse dort sehr genau, daß Jugendliche auf die Dauer den ausgeübten Zwang nicht aushalten könnten. Terrorurteile auf der einen Seite ließen die Jugendlichen nicht zur Ruhe kommen, außerdem verpflichtete man sie auf diese Weise zu Spitzeldiensten, da auch in der Schule schließlich nicht persönliche Leistungen oder fachliches Wissen, sondern letztlich der unter Beweis gestellte politische Aktivismus entscheidend für die Beurteilung seien.

Aus diesen Verhältnissen ergab sich die Folgerung, die Einflüsse nicht nur tatkräftig abzuwehren, sondern den Jugendlichen, die vielfach gar keine Vergleichsmöglichkeiten mit Verhältnissen anderswo mehr hätten, positiv zu helfen. Das könne geschehen, wenn man der Jugend in der Ostzone persönliche Befreiung schreibe. Ihr Gelegenheit gebe, mit unpolitischer Literatur bekanntzuwerden. Keineswegs solle man Tageszeitungen oder Illustrierte in die Ostzone schicken. Die Päckchenaktion habe sich gut bewährt, jedoch solle man jetzt nicht mehr zu viel Lebensmittel, sondern besser Medikamente schicken.

Der Volksbund für Frieden und Freiheit, der mit Unterstützung des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen in der Bundesrepublik arbeitet, hat sich zum Ziel gesetzt, im Westen aufklärend zu wirken. In Vortragsreisen, die alle Lebensgebiete in der Zone behandeln, macht er die Bevölkerung mit den Verhältnissen in der Ostzone bekannt.

Bundes-Jugendspiele 1952

Freitag, 26. Sept.

Luftsportverein Aibgaw. Fesselflugvorführungen auf dem Sportplatz am Wasen, 17 Uhr.

Fußballverein Ettlingen. Methodik des Fußballspiels, Gymnastik, Ballschule, Trainingsspiele auf dem Wasen, 17.30 Uhr.

Die Segelflug-Ausstellung im Schloß ist von 9 — 20 Uhr geöffnet.

Samstag, 27. Sept.

Boxsportverein Ettlingen. Boxtraining, Schattenboxen, Schaukämpfe auf dem Wasen, 16.30 Uhr.

Samstag, den 27. September, 17 Uhr: Gemeinschaftstunde der Ettlinger Jugend im Schloßhof

Meine Heimat, Schwingende Keulen, Fechtabteilung des Realgymnasiums, Tanzende Kreise, Bürgermeister Rimmelspacher spricht zur Ettlinger Jugend, Kantate „Zum Lob der Natur“, Orchester und vereinigte Chöre der Volksschulen und des Realgymnasiums Kleist, „Katechismus der Deutschen“, „Jung sind wir“, gemeinsames Lied.

Band Deutscher Pfadfinder, Host Ettlingen und Deutsche Landjugend

Das Liedersingen u. die Volkstänze mußten wegen schlechten Wetters ausfallen. Die Veranstaltung wird nächste Woche neu angesetzt.

Luftsportverein Aibgaw

Wegen des außerordentlich guten Erfolges unserer Segelflugausstellung im Schloß wurde die Ausstellung bis Sonntagabend verlängert. Samstag und Sonntag ganztägig von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Dadurch geben wir vielen Ettlingen die Möglichkeit, die interessante und schenkwerte Ausstellung am Wochenende noch zu besuchen.

Am Sonntag Tag der Inneren Mission

Der „Tag der Inneren Mission“ in Baden wird in diesem Jahr mit einer Haus- und Straßensammlung am kommenden Sonntag veranstaltet. Die Innere Mission unterhält in Baden gegenwärtig 202 Anstalten und Helme mit rund 10.000 Betten, mehrere hundert Kindergärten sowie Gemeindegärten und Gemeindegaststätten, 8 Gemeindegaststätten in den größeren Städten, 4 Stadtmissionen, 28 Bezirksstellen und 17 Bahnhofmissionen.

Lest die Ettlinger Zeitung

Letzter Gang von Altbürgermeister Weber

Spessart. Am Dienstag wurde der Verstorbene zur letzten Ruhe gebettet. Ein sehr zahlreiches Trauergefolge folgte dem Sarg. Mit einem Trauerlied leitete der Gesangsverein „Germania“ den Trauerakt ein. Die Freiwillige Feuerwehr fuhr ihren toten Gründer und Ehrenkommandanten zum Friedhof. Als die Einsegnung der Leiche und des Grabes beendet war, sang der Kirchenchor „Über den Sternen“, worauf unser Ortsgeistlicher das Wort ergriff als Vorstand des Kath. Stiftungsrates. Er würdigte Altbürgermeister als einen großen Mann, dessen Fähigkeiten und Kenntnisse, gepaart mit Energie und unbeugsamem Willen, manches Gute und Schöne zur Tat werden ließen. Als Mitglied des Stiftungsrates, dem der Verstorbene vier Jahrzehnte angehörte, war er ein überaus eifriger Förderer zur Verschönerung und nach dem Kriege zur Wiederherstellung unserer Kirche. Das Dorf Spessart erhielt unter seiner Anwesenheit ein anderes Gesicht. W. Weber hat dem Dorf seinen Stempel aufgedrückt. Danach legte Bürgermeister Hilffner im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder. Er bezeichnete den Verbliebenen als einen Mann des Fortschritts. Dann legte ein Vertreter des Landrats, der Landkreiselbstverwaltung und des Vereins badischer Bürgermeister einen Kranz nieder. Auch er bezeichnete den Toten als einen hervorragenden Bürgermeister. Für die Freiwillige Feuerwehr sprach Adjutant G. Lausinger dem Gründer Worte des Dankes. Ein

Vereine berichten

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen

Wegen wichtiger Arbeiten werden die Mitglieder gebeten, sich am Samstag im Naturfreundehaus im Galstal einzufinden.

Die Mandolinabteilung der Kolpingfamilie beginnt Anfang Oktober einen Kursus für Schüler. Anmeldungen bei Karl Bader, Schillerschule.

ASV Ettlingen. Heute abend 19.30 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus zum „Löwen“. Der Dringlichkeit wegen pünktliches und vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Samstag 20 Uhr „Fallstaff“, komische Oper von Verdi. Ende 22.45 Uhr. Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr „Europa und der Stier“, Komödie von Pödl. Ende 22.30 Uhr.

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am heutigen Freitag findet um 20 Uhr im Rathaus unter Vorsitz von Bürgermeister Speck eine Gemeinderatsitzung statt. — Die Tova-Filmbühne zeigt heute abend 20 Uhr im Saal des Gasthauses zum „Grünen Baum“ den Film „Der laufende Berg“ nach einem Roman von Ludwig Ganghofer mit den beliebten Filmschauspielern Hansi Kustok, Paul Richter, Maria Andergast und Fritz Kampers in den Hauptrollen.

Die Übungs- und Dressurstunden der hiesigen Freunde des Hundesports findet am Sonntag, 28. Sept., ab 9 Uhr auf dem Sportplatz des FC Alemannia statt. Freunde des edlen Hundesports sind herzlich eingeladen.

Die Rentenzahlfrage für den Monat Oktober werden wie folgt festgesetzt: Montag 29. Sept., für Versorgungs- u. Angestelltenrenten (Kb), Mittwoch, 1. Okt., für Unfall- und Invalidenrenten. Auszahlung jeweils vormittags von 9 bis 11 Uhr. Entsprechende Rentenzahlfrage für November sind der 28. und 30. Oktober.

Busenbach

Busenbach. Ihre silberne Hochzeit feiern am Sonntag, 28. Sept., die Eheleute Florian Vogel und Frau Frieda geb. Reiser. Der Silberbräutigam kehrte vor 2 1/2 Jahren als Schwerkrankenbeschäftigter aus russischer Gefangenschaft zu seiner Familie zurück. Dem Ehepaar zu ihrem Ehrentag unsere herzlichsten Glückwünsche. Am Samstag, 27. Sept., kann Frau Walburga Becker ihr 25jähriges Jubiläum als Hebamme feiern. Nahezu 900 Kinder hat sie in dieser Zeit zum Eintritt ins Erdendasein verholfen. Am 27. Sept. 1927 hat Frau Becker auf der Hebammenschule ihre Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Auch unserereits herzliche Glückwünsche.

Der am Dienstag, 23. Sept., von uns gemeldete Motorradunfall des 24jährigen Franz Bugger entspricht nicht den von uns geschilderten Vorgängen. Der Berichtslatter wurde in diesem Fall das Opfer eines Irrtums. Wir bringen diese Berichtigung gerne, zumal der Bericht auch dem Irrtum unterliegen kann. Eine Einlieferung ins Krankenhaus erfolgte ebenfalls nicht. Wir hoffen hiermit, einem Wunsch Genüge getan zu haben. — Die Renten für Oktober werden wie folgt ausbezahlt: am Montag, 29. Sept., die Kb- und Angestelltenrenten und am Mittwoch, 1. Okt., alle übrigen Renten (Unfall-, Invaliden- usw.). — Von einer Kommission, welche die Feldgemerkung besichtigte, wurden 106 Obstbaumruinen festgestellt, die von den Eigentümern entfernt werden müssen.

Ettlingenweiler

25 Jahre Strickerei Metzger

Ettlingenweiler. Am 1. Oktober 1927 gründete Frau Emma Metzger aus Ettlingenweiler einen Maschinenstrickerei-Betrieb. Zusammen mit ihren beiden Schwestern konnte Sie den Betrieb trotz der Plünderung ihres Warenbestandes bei den letzten Kriegsereignissen und den schwierigen Nachkriegsverhältnissen erhalten.

Herbstfeier des Musikvereins Spessart

Schon seit Wochen ist im Adlersaal Leben eingekehrt, denn die Handwerker begannen mit ihrer Arbeit. Nun ist der Saal vollständig renoviert und die Mäler haben den Raum ein neues Kleid angezogen. Alles ist wieder neu entstanden und so lädt der Saal mit seinem freundlichen Gesicht zu Einkehr ein. Als erster Verein veranstaltet der Musikverein am kommenden Sonntag seine Herbstfeier. Fleißige Hände werden dem Saal noch mit herbstlichen Gaben und Früchten ziern, so daß ein gemütliches Forum geschaffen ist. Das Tanzbein kann auch nach langer Pause wieder geschwungen werden. Die Feier beginnt um 19 Uhr.

Am Donnerstag fand hier die Röntgenreihenuntersuchung statt. Von der Schuljugend bis zu den Alten wurde von der Gelegenheit reger Gebrauch gemacht.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FV Pfaffenrot I. - TuS Spinnerei I. 1:1 (4:1)

Nach dem erfolgreichen Abschneiden gegen den FV Eitlingenweiler am vorletzten Sonntag, fuhr man am letzten Sonntag mit leisen Hoffnungen zum fälligen Pflichtspiel nach Pfaffenrot, um wenigstens ein achtbares Resultat herauszuholen. Aber wiederum mußten die paar Schlächtenbummler eine Enttäuschung erleben. Die Torausbeute des Gastgebers widerspiegelt nicht ganz den Spielverlauf, da im ersten Abschnitt des Spiels drei Tore auf Kosten des Sp.-Tormanns gehen, der einen schwarzen Tag hatte. Auch die Verteidigung wurde hierdurch angesteckt und leisteten sich manche Fehlschläge, was allerdings auch auf die schlechten Bodenverhältnisse der einen Platzhälfte zurückzuführen sind. Pfaffenrot ging gleich zu Beginn des Spieles zur Offensive über und konnte von der achten Minute an bis zur Halbzeit vier Tore vorlegen, wovon drei Tore unbedingt verhindert werden mußten. Kurz vor Seitenwechsel konnte Walzer durch berechtigten Elfmeter auf 4:1 verbessern. Der Sp.-Sturm hätte in diesem Abschnitt auch das eine oder andere Tor unterbringen können, wenn er kräftiger geschossen hätte. Im zweiten Durchgang sah man die Sp. mehr im Angriff, aber ohne Erfolg. Dagegen konnten die Platzbesitzer ihre Angriffe durch ein fünftes Tor belohnt sehen. Einen allzu harten Elfmeter konnte Pf. zum 6:1 verwandeln. Im Gegensatz stellte Glaubig auf 6:2. Weitere Angriffe der Sp. führten zu keinem Erfolg, da Pf. die Dransperiode der Gäste durch massierte Verteidigung zu vereiteln verstand. Man glaubte schon an diesen Ausgang, als kurz vor Schluß der Linksaußen von Pf. noch ein siebentes Tor unterbringen konnte. Der Schiri konnte im großen und ganzen gesehen befriedigen. Die II. Mannschaft, die nur mit zehn Mann spielen mußte - der beste Spieler wurde in die I. Mannschaft heringekommen, da ein Spieler der I. Elf nicht erschien - unterlag mit 5:2 Toren. Die Jugend absolvierte am Sonntag ihr erstes Verbandsspiel gegen die Jugend von Eitlingen und gewann dasselbe mit 1:0. Am kommenden Sonntag empfängt der Sportverein Spinnerei den Sportverein Herrenalb zum fälligen Verbandsspiel. Es ist zu hoffen, daß sich die Spinnerei eines besseren besinnt, obwohl die Aussichten gegen den Gast der zur Spitzengruppe gehört auch keine großen Hoffnungen aufkommen läßt. Einem Sieg würde uns alle aber sehr erfreuen. Darum kämpfen bis zum Schlußpfiff.

FV Malsch - FV Eitlingen

Verhandsspielen zwischen Nachbarvereinen kommt immer eine besondere Bedeutung zu, zumal wenn einer der beiden Vereine erstmals der neuen Klasse angehört. Der Fußballverein Malsch konnte im vergangenen Jahr in der A-Klasse der Meister und damit den Aufstieg in die 2. Amateurliga schaffen. Die bisherigen Spiele des FV Malsch haben der Mannschaft gezeigt, daß in einer Liga-Klasse ein anderer Wind weht und nicht allein Kampfgeist und Einsatz entscheidend sind, sondern auch ein besonderes technisches Können verlangt wird. Trotz alledem hat Malsch bewiesen, daß es mehr kann, als der bisherige Ausgang der Spiele vermuten läßt. Die Mannschaft hat unter dem Spielertrainer Gizzi sich ganz gut entwickelt und hat vor allen Dingen eine junge Mannschaft. Die Eitlinger werden darum tun, den sonstigen Gegner sehr ernst zu nehmen, denn es wird kein Spaziergang, Eitlingen hat in den bisherigen Spielen auch noch nicht bewiesen, daß es in allen Reiben hundertprozentig besetzt ist. Der Gastgeber ist gerade in heimischer Umgebung ein ernstzunehmender Geg-

ner und wird seinen Platzvorteil voll ausnutzen.

Das Vorspiel bestritten die Reserven der beiden Vereine. Es wird gut sein, wenn recht viele Fußballfreunde der Eitlinger Mannschaft das Geseit geben. Fälligkeit ist um 12.30 u. 13.30 Uhr ab „Bad. Hof“ geboten.

Eitlinger Fußballjugend

Die C-Jugend führt am Samstagmittag zu den Freien Turnern nach Forchheim. Die B-Jugend weiß am Sonntag bei den Freien Turnern in Mörsch, während die A-Jugend am auch diese Spiele, soweit sie auf dem Wasen des FV Neuburgweiler empfängt. Die Verbandsspiele der Jugend sind nun auch in vollem Gang und es wäre zu begrüßen, wenn auch diese Spiele, soweit sie auf dem Wasen stattfinden, sich eines gewissen Zuspruches erfreuen dürfen. Der Eintritt zu diesen Spielen ist immer frei.

Kreisklasse A

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Includes PrT Bulach, FV Bulach, Fr.T. Forchheim, FC 21 Karlsruhe, FC West Karlsruhe, Wolfartsweiler, Bruchhausen, Belertheim, Busenbach, Palmbach, Neuburgweiler, Langensteinbach, Olympia-Hertha K'he, Ittersbach.

Kreisklasse B

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Includes ASV Durlach, Stupferich, Alem. Ruppurr, ASV Grünwettersbach, Weiler, Einheit 4081, Ph. Grünwettersbach, Hohenwettersbach, FrSSV Karlarube, Auerbach, Mutschelbach.

Staffel 3

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Includes KFV, Agon, FV Mörsch, TSV Weingarten, Staffort, Fortuna Kirchfeld, TV Spöck, Nordstern Rintheim, Hardeck, FC Baden, Böding, VfB Südstadt.

Wirtschaft in Kürze

Der Verwaltungsrat der Bundesbahn billigte verschiedene Kreditaufnahmen zur Beschleunigung des Wiederaufbaus der Bundesbahn sowie zur Finanzierung von Aufträgen der Bundesbahn an Westdeutsche Firmen. (Gesamtsumme der Kredite 70 Millionen DM). Vom 1. Oktober 1952 an dürfen für verarbeitete Bestände keine zeitlich befristeten Garantien mehr gewährt werden. Die Garantie darf sich nur noch auf die einwandfreie Herstellung und die Richtigkeit der aufgestellten Bücherlage - Standardauflage: 90 Gramm - erstrecken. Nach fast einjährigen Verhandlungen haben die „Reichswerke“ Seligkammer mit Jugoslawien und Griechenland ein Abkommen geschlossen, unter dem sich beide Länder bereit erklären, auf dem Kompensationswege ehemalige Demontagegüter an die „Reichswerke“ zurückzugeben.

Württ.-Bad. Markttrudschau

Wochenbericht vom 15. bis 20. 9.

Allgemeine Marktübersicht: Die im allgemeinen ausreichende Zufuhren in Obst, Gemüse und ausländischer Erzeugung begünstigen ein mangelndes Kaufinteresse, was teilweise weiterungsbedingt war. Die Absatzlage war daher wenig verlockend. Das Geschäft in Weintrauben und Pflaumen ist zurückgegangen. Bei Gemüse verblieben teilweise Überbestände (Rohkraut, Karotten, Wirsing, rote Rüben). Die Preislage war vorwiegend fest und gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Die Vorarbeiten für Weintrauben, Pflaumen, Tomaten, Kopfsalat und Paprika weisen Preisverbesserungen auf. Einheimische Erzeugnisse: Obst: Die Absatz- und Preislage für Äpfel und Birnen entsprach der Situation der Vorwoche. In Pflauchen verblieben Überbestände. Die ausreichenden Zwischenanlieferungen wurden bei unveränderten Preisen laufend abgesetzt. Pflauche wurden infolge der zu Ende gehenden Ernte nicht mehr im bisherigen Umfang angeliefert. Die Erzeugnisse hatten leicht angezogen und betrugen 20,- bis 25,- DM je 50 kg, je nach Qualität. Gemüse: Die Anlieferungen in Kopfsalat haben nachgelassen. Infolge guter Nachfrage konnten teilweise Preisverbesserungen erzielt werden. Endnoten waren gleichfalls sehr gefragt und erzielten erhöhte Erzeugnissepreise von 1,12 bis 0,28 DM je Stück. Das Angebot in einheimischen Freilandtomaten ist weiterhin mangelhaft. Die Ware wurde zu unveränderten Preisen untergebracht. Für Spinat und Stangenbohnen wurde gute Nachfrage gemeldet. In Kohlrabi und Weikohl war die Marktfrage bei erhöhten Preisen ausgeglichen. In Wirsing, Blumenkohl und Brokkoli ließ der Absatz trotz teilweise rückläufiger Preise nach. Tomaten wurden bei nachlassenden Anlieferungen zu erhöhten Erzeugerpreisen von 15,- bis 25,- DM je 50 kg laufend abgesetzt. Karotten und Radieschen wurden zur schnelleren abgenommen. Technische Kartoffeln wurden gegenüber der Vorwoche Preisverbesserungen erzielen und wurden auf dem Markt abgesetzt. Der Umsatz in Zwiebeln wurde durch die Einfuhr holländischer Erzeugnisse bestärkt. In Schnittlauch, Petersilie und roten Bohnen blieben bei unveränderten Notierungen. Gemüse: Die knappen Zufuhren in Lauch begünstigen guten Kaufinteresse. Erstmals wurde wieder Mörchel angeboten, der Preise von 30,- bis 55,- DM je 50 kg erzielte.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 23. 9.: Pflauche 10-24, Äpfel 8-25, Birnen 8-26, Kastanien 35, Nüsse 45-53, Quitten 15-22, Pilze 30-40, Gurken 15, Tomaten 10



An Freitag veränderliche Bewölkung mit einzelnen Schauern. Frische südwestliche Winde, Tagestemperaturen um 15 Grad. Auch am Samstag keine länger anhaltende Wetterberuhigung. Unveränderte Temperaturverhältnisse.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr) 11°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbrunnener Straße 5, Tel. 37 487

Keine Fusion Mühlburg - Phönix

Phönix willigte ein, aber Mühlburg gab den Ausschlag

Die bereits seit mehreren Wochen angestrebte Fusion zwischen den beiden Karlsruher Fußballvereinen VfB Mühlburg und FC Phönix scheiterte gestern Abend an einer Minderheit der Mühlburger, die sich nicht zu diesem Plan entschließen konnten.

Die Mitgliedschaft der beiden Vereine war gestern Abend zusammengelassen, um endgültig über die Fusion abzustimmen. Die Versammlung des FC Phönix im „Kühlen Krug“ war von Sachlichkeit getragen. Es kam selbstverständlich zu Diskussionen, denen jedoch jeder Anschein einer Schärfe fehlte. Prof. Dr. Suhr, der erste Vorsitzende des Vereins, legte nochmals alle die Gründe dar, die den traditionsreichen Fußball-Club Phönix veranlassen, eine Fusion mit dem VfB Mühlburg einzugehen.

Bevor die Versammlung über den Antrag abstimmt, sprach Oberbürgermeister Klotz und Stadtrat Baur zu den versammelten Sportlern. Sie versicherten, auch weiterhin die Karlsruher Vereine zu unterstützen. In geheimer Abstimmung sprachen sich vor 348 Stimmberechtigten 283 für die Fusion aus, während 57 Mitglieder dagegen stimmten und sich 6 Mitglieder der Stimme enthielten.

Beim VfB Mühlburg in der Stadthalle ging es wesentlich aufregender zu. Mitglieder, die sich nicht mit der Fusion einverstanden erklärten, verteilten vor Beginn der Versammlung am Eingang Handzettel mit einem „letzten Mahnruf“. Zunächst sprachen die einzelnen Abteilungsleiter, die sich ohne Ausnahme für eine Fusion entschieden. Nicht dieser Meinung waren jedoch eine Anzahl Mitglieder, die im hinteren Teil des Saals Platz genommen hatten und besonders in der Diskussion durch temperamentvolle Kundgebungen ihren Willen kundtaten, keine Fusion mit Phönix einzugehen. Kurz vor 24 Uhr ging die

Diskussion zu Ende. Oberbürgermeister Klotz, der von der Versammlung des FC Phönix kam, verordnete der Versammlung, daß er sich auch für den neuen Großverein einsetzen werde und vor allen Dingen auch weiterhin seine materielle Hilfe zur Verfügung stelle.

In der anschließenden geheimen Abstimmung, deren Ergebnis gegen 1 Uhr bekanntgegeben wurde, sprachen sich 439 Mitglieder für und 270 gegen eine Fusion aus. 13 Mitglieder enthielten sich der Stimme. Da für einen Zusammenschluß eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen wäre und 43 Stimmen hierzu fehlten, war der Antrag abgelehnt. Von der Heydt und Dr. Vida legten daraufhin ihre Ämter nieder.

Der große Plan der Stadt Karlsruhe und der Wunsch vieler Fußballfreunde ist durch eine Handvoll Männer vereitelt worden, denen der Lokalpatriotismus höher stand als der Sport. Vielleicht ist diese Entwicklung für Eitlingen begrüßenswert, denn der bereits geplante Ausbau des Karlsruher Sportstadions wird unter den neuen Voraussetzungen vielleicht auf sich warten lassen. Der VfB Mühlburg benötigt aber dringend ein Großstadion, weil bekanntlich der bisherige Platz in Karlsruhe keineswegs mehr den Anforderungen entspricht und außerdem über kurz oder lang der neuen Stadtplanung zum Opfer fallen muß. Ist es unter diesen Voraussetzungen zu viel erhofft, wenn man daran denkt, daß das Eitlinger Stadion in einigen Monaten vielleicht für die Oberligaspiele des VfB Mühlburg in Erwägung gezogen wird? Man wird gut daran tun, wenn man seitens der Stadtverwaltung diese Möglichkeit ins Auge faßt, wenn auch selbstverständlich nur geringe Aussicht dafür besteht, daß der VfB Mühlburg einmal auf das Eitlinger Sportstadion angewiesen ist.

Kirchen-Anzeigen

Herr-Jesu-Kirche

Sonntag, den 28. September (17. Sonntag nach Pfingsten)

Samstag Nachmittag von 4-7 Beichtgelegenheit für die männliche und weibliche Pfarrjugend, einschl. Jungmänner und Jungfrauen. Ebenso abends von 8 Uhr an Samstag Abend um 8 Uhr Rosenkranz in den Anlagen unserer Pfarrgemeinde.

Sonntag: 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst mit Ansprache und Generalkommunion der Pfarrjugend, 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion. 10-11 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner. Nachmittags: 2 Uhr Herr-Jesu-Bruderschaft vorausgesetztem Allerheiligsten. 3 Uhr Versammlung des III. Ordens.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt

Wochengottesdienste: Täglich 8 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr, Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter, Mittwoch 7-8 Uhr für die Pfarrjugend, um 7 Uhr für die Schüler des Realgymnasiums und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Dienstag und Freitag Schülergottesdienst. Kammeiden Freitag ist Herr-Jesu-Freitag. Um 7 Uhr Herr-Jesu-Amt vor ausgesetzt. Allerheiligsten mit Weihegebete und Sühnekommunion. Zur Vorbereitung des Herr-Jesu-Freitages ist am Donnerstag Nachmittag von 5-7 Beichtgelegenheit. Am Donnerstag Abend um 1/8 Uhr ist Sühnegottesdienst mit Opfergang und Beichtgelegenheit. Am Mittwoch Abend um 1/8 Uhr ist die feierliche Eröffnung des Rosenkranzmonats.

Besondere Bemerkungen: 1. Am kommenden Sonntag um 7 Uhr ist der Jugendgottesdienst für die männl. und weibl. Pfarrjugend, zu dem insbesondere sämtliche christenlehrepflichtigen Mädchen und Jungmänner herzlich eineladen sind. Beichtgelegenheit finden die Jugendlichen sowie die Jungmänner und Jungfrauen am Samstag von 4 Uhr an und abends um 8 Uhr. 2. Vom nächsten Sonntag an sind angesichts der vorgerückten Jahreszeit alle Abendandachten an Sonntagen auf den Nachmittag um 2 Uhr verlegt. Wir erwarten dadurch einen besseren Besuch der Nachmittagsandacht, mit der jeweils die Aussetzung des Allerheiligsten und der sakramentale Segen verbunden werden. 3. Am kommenden Mittwoch Abend um 1/8 Uhr wird der Rosenkranzmonat feierlich eröffnet. Bei der Rosenkranz-

andacht wird das Allerheiligste ausgesetzt. 4. Der Frauensonntag, der aus Anlaß des Festes der hl. Lioba gefeiert wird, wird in Rücksicht auf die Jugendkommunion verlegt auf den 1. Sonntag im Oktober, das Rosenkranzfest.

Gottesdienstordnung vom 20. September - 4. Oktober

Montag, 29. 1/7 Uhr hl. Messe Hermann Ratschmann und Sohn Helmut, 7 Uhr Seelenamt Josef Ambros.

Dienstag, 30. 1/7 Uhr hl. Messe Franz und Amalie Maier, 1/8 Uhr hl. Messe Albert Naber und Erchen, 8 Uhr hl. Messe Luise Heiser.

Donnerstag, 2. 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Wilhelmine Böttger, 8 Uhr 2. Leichenopfer Jakob Dörich.

Freitag, 3. 1/7 Uhr hl. Messe in den Anlagen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr hl. Messe Hermann Vogel.

Samstag, 4. 1/7 Uhr hl. Messe Franz Knapp und Angehörige.

CAPITOL

Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr Sa. und So. 17.30 und 19.45 Uhr

„Hotel Sahara“

Ein Lustspiel mit Yvonne de Carlo, Albert Lieven, Peter Ustinov. Ein Besuch dieses Filmes ist die beste Medizin für alle die Sorgen haben.

Freitag, Samstag, Sonntag 22 Uhr und Dienstag 20 Uhr

„Bandito“

Ein Film mit Anna Magnani und Amad. Nazzari

So. 15 Uhr „Buschbeutel im Dschungel“ mit J. Weigmüller

ULI

Freitag bis Montag, Wo. 18.15 und 20.30 Uhr Samstag 19.15 u. 21.30 Uhr, Sonntag ab 16 Uhr

„Augen der Liebe“

Die Geschichte einer großen Liebe mit Käthe Gold, René Deltgen, Paul Wegener.

Samstag 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr in Jugend-Vorstellg.

„Zorros Geisterreiter“

GMC-, Dodge- und Jeep-Fahrzeuge

sowie Ersatzteile gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 6605 an Ann.-Exp. Barmen & Lübeck, Düsseldorf, Kölner Straße 280



UNÜBERTROFFEN IN MILDE UND AUSERBICKLICH

Zu verkaufen

4-banniger Gasherd mit Backofen billig abzugeben. Anrueh. am Freitag u. Sa. nur bis 11 Uhr. Zu erf. unter 3527 in der EZ

NSU 198 ccm Standard 350 ccm

Einige gebrauchte Damen- u. Herren-Fahrräder Werkstätte vorm. Wimmer, Leopoldstr. 28

Bin unter Nummer 37302 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Auto - Verleih - Vermietung Stephan Zinn, Hirschgasse 10

Haarausfall Schuppen? Naturprodukte von Hirschgasse 10. Schaefer'sches Echten Rosenessig und Birnenhaarsasser „Moleingold“ seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen! 2 Liter - DM. 9,90. Nur zu haben bei Badenia-Druggaria Rud. Channitz Eitlingen, Leopoldstr.



Wenn die Zimmer traumlich, wirken sie erbaulich

Süddeutschlands Spitzengruppe reist

Trotzdem Siege der Hauptfavoriten zu erwarten — Lokalderbys in Frankfurt und München

In Süddeutschlands erster Liga befindet sich die Spitzengruppe am sechsten Spieltage auf Hohen. Es ist allerdings zu erwarten, daß sich die Hauptfavoriten auch einmal über ihre Gegner hinwegsetzen werden. Der ungeschlagene Spitzentreiber VfB Mühlburg gastiert bei Waldhof Mannheim, der im letzten Jahr die Mühlburger mit 1:1 schlagen konnte. Frankfurts Eintracht ist im Lokalderby beim FSV zu Gast und sollte sich dabei ebenfalls durchsetzen können. Auch die Offenbacher Kickers und der VfB Stuttgart dürfen bei ihren Spielen bei den beiden Tabellenletzten BC Augsburg und TSG Ulm 46 als Sieger erwartet werden. Wohl die schwerste Aufgabe hat Schweinfurt 03, das bei den Stuttgarter Kickers zu Gast weilt. Die Schweinfurter konnten allerdings im letzten Jahr mit einem kleinen Husarenstreich die Deutscher auf eigenem Platz mit 2:1 schlagen. Das zweite süddeutsche Lokalderby findet wegen des Oktoberfestes bereits am Samstag in München statt, wo die Bayern Gastgeber der „Löwen“ sind. Im Siegerfalle können die Österreicher Anschluss an die Spitze gewinnen. Überaus interessant verspricht die Begegnung in Aschaffenburg zu werden, wo der 1. FC Nürnberg zu Gast ist. Die Aschaffener sind zu Hause durchaus in der Lage, dem „Club“ weiterhin den Anschluss ans Mittelfeld zu verweigern, was nicht einmal eine Überraschung wäre. Der VfB Mannheim weilt bei der SpVgg. Fürth, von der die Mannheimer im letzten Jahr drei Punkte ergebnislos abstrichen.

Es spielen: Bayern München — 1890 München (S), Stuttgarter Kickers — Schweinfurt 03, TSG Ulm 46 — VfB Stuttgart, SV Waldhof — VfB Mühlburg, SpVgg. Fürth — VfB Mannheim, Vikt. Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg, FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt, BC Augsburg gegen Kickers Offenbach.

Bamberg ist Führungsanwärter

Spitzentreiber KfV vor schwerem Spiel in Pforzheim — Bamberg empfängt Singen

In der zweiten Liga Süd ist der Vorsprung des Spitzentreibers KfV dahingeschmolzen. Bamberg und Hessen Kassel sitzen den Karlsruhern hart auf den Fersen. Unter Umständen kann bereits am kommenden Sonntag der KfV in der Führung abgelöst werden. Die Karlsruher müssen beim 1. FC Pforzheim ein schweres Auswärtsspiel bestreiten. Dagegen spielt Bamberg zu Hause und sollte dabei über Singen triumphieren. Auch Hessen Kassel wird bemüht sein, sich in Freiburg den Verbleib in der Spitzengruppe zu sichern. Im letzten Jahr konnten allerdings die Freiburger nicht weniger als drei Punkte den Hessen rauben. Besonderes Interesse wird der Begegnung zwischen Darmstadt 98 und Schwaben Augsburg entgegengebracht. Beide Vereine können im Siegerfalle den Anschluss an die Tabellenspitze halten. Für Jahn Regensburg und den ASV Feudenheim dürfte dieses Verbleiben schwerer fallen, da beide Mannschaften auswärts antreten müssen. Regensburg gastiert bei Dorlach, das nach seinem Reinfall in Bamberg vor einer weiteren Überraschung gefährdet wird, und Feudenheim dürfte aus Chamstun beide Punkte einbringen können. Am Tabellenende brennt der VfL Neckarau darauf, endlich seinen ersten Sieg zu erkämpfen. Ob ihm dies bereits am Samstag im Heimspiel gegen Wiesbaden gelingt, ist allerdings noch sehr fraglich. Die anderen Treffen kommen Positionskämpfe im Mittelfeld gleich. Reutlingen prüft dabei Union Böckingen, und Bayern Hof hat Straubing zu Gast. In beiden Spielen sind die Platzhirsche leicht zu favorisieren.

Es spielen: VfL Neckarau — SV Wiesbaden (S), Darmstadt 98 — Schwaben Augsburg, SSV Reutlingen — Union Böckingen, 1. FC Pforzheim gegen Karlsruher FV, FC Freiburg — Hessen Kassel, ASV Dorlach — Jahn Regensburg, 1. FC Bamberg — Singen 04, Bayern Hof — TSV Straubing, ASV Cham — ASV Feudenheim.

Südhändler klare Favoriten

Die Vertretungen von Süd- und Südwestdeutschland stehen sich am kommenden Sonntag in Hildorf im Spiel um den deutschen Handballpokal gegenüber. Die Gäste, die bisher alle Spiele zwischen beiden Auswahlmannschaften gewinnen konnten, gehen auch diesmal als klare Favoriten in den Kampf. Der Südwesten hat sich an die Hildorfer Auseinandersetzung gründlich vorbereitet und stellt eine Elf ins Feld, die sich nur aus Fünftern zusammensetzt.

Um DMM-Titel der Leichtathleten

Im Nürnberger Stadion werden am Wochenende Deutschlands Mannschaftsmeisterschaften der Leichtathletik abgewickelt. Interessante Kämpfe deutscher Spitzensportler stehen bevor. Wird Rotweiß Koblenz so stark antreten, um den Titelverteidiger 1890 München gefolgt zu können? Seit 1924 wurde die achtfache Siegesreihe der Münchener Löwen nur einmal 1933 von den Stuttgarter Kickers unterbrochen. Auch die Stuttgarter Kickers befinden sich wieder im diesjährigen Endkampf, wobei die Kickers als einziger deutscher Verein sogar eine Männer- und eine Frauen-Mannschaft an den Start bringen.

Platzvereine sind klare Favoriten

Die Spiele der 1. Amateurliga Nordbaden

Neudorfens Amateurliga steht die Punktspiele mit 1 Treffen fort. Lediglich der Aufsteiger Kirchheim pausiert. Nach Lage der Dinge dürfte es einen Tag der Platzvereine geben. Höchstwahrscheinlich die Schwetzingen, die in Knielingen gastieren, eines oder beide Punkte holen. Ein voller Erfolg des Neulings wäre aber durchaus keine Überraschung, denn Schwetzingen konnte in den beiden letzten Spielen bei einem Torverhältnis von 1:1 keinen Punkt holen. Der Spitzentreiber TV Daxlanden möchte sich auch über die formverbesserte Elf der DSC klar hinwegsetzen. Auch seine direkten Verfolger Friedrischtal und Viernheim sollten auf eigenem Platz zu sicheren Siegen gegen Leimen bzw. Hockenheim kommen. Pöschel Karlsruhe (KfV) geht in Kirchach das erste Punktspiel zu verlieren. Im Pforzheimer Vorstadterby dürfte sich die Brütelingen gegen Birkenau behaupten. Zwei der schwächsten nordbadischen Vereine stehen sich mit TSG Rohrbach und SC Käfertal in Heidesberg gegenüber. Der Platzvorteil spricht dabei für Rohrbach.

Es spielen: TV Daxlanden — DSC Heidesberg, Friedrischtal — Leimen, FC Kirchach — Pöschel Karlsruhe, VfB Knielingen — SV Schwetzingen, Gem. Brühlingen — FC Birkenau, Am. Viernheim — TV Hockenheim, TSG Rohrbach — SC Käfertal.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord gibt der derzeitige Tabellenführer KSV Birkenau seine Visitenkarte in Hockenheim ab und sollte dabei zu Sieg und Punkten kommen. Die punktlosen Vereine von Waldhof und Schwetzingen haben trotz des Platzvorteils nur geringe Möglichkeiten, gegen Leutenhausen bzw. Ketsch ihr Punktverloren zu verbessern. Der Meister VfB Mannheim muß sich in Weisheim von seiner besten Seite zeigen, wenn er nicht eine weitere Überraschung erleben will.

In der Gruppe Mitte stehen sich im bedeutendsten Spiel des kommenden Sonntags Durmersheim und Mühlburg gegenüber. Dabei kann nur eine in bester Form spielende VfB-Mannschaft mit einem Erfolg rechnen. Eine schwere Klippe steht auch dem Zweitplatzierten VfL Lebn, in Niederbühl bevor, dagegen sollte Bellerheim gegen Gaggenau endlich zum zweiten Sieg kommen. Offen ist der Ausgang der Begegnung Kronau — Breiten.

Mit vier Treffen werden die Spiele in Südbaden Handballverbandsliga fortgesetzt. Dabei kommt es zu dem mit Spannung erwarteten Kampf der beiden bisher ohne Punktverlust gebliebenen Favoriten Lörrach und Schutterwald. Der Gastgeber hat dabei auf Grund des Platzvorteils die besseren Chancen.

Gruppe Nord: SV Waldhof — SG Leutenhausen, SV Schwetzingen — SV Ketsch, HSV Hockenheim gegen KSV Birkenau, SG Weisheim — VfB Mannheim.

Gruppe Mitte: Durmersheim — Mühlburg, Niederbühl — VfL Lebn, Bellerheim — Gaggenau, Kronau gegen Breiten.

Gruppe Süd: Lörrach — Schutterwald, Schutterten gegen Zähringen, Freiburger FC — Göttingen, Albenheim — Hofweiser.

Rheinwasserstand am 25. 9.

Konstanz 303 (- 11)
Rheinloden (-) Breisach 136
Straßburg 342 (-16) Maxau 412 (-4-0)
Mannheim 255 (+5) Caub 166 (-4-2)

Aus aller Welt

Professor Guardini geehrt

Friedenspreis des Buchhandels verliehen

Frankfurt (UP). Der Religionsphilosoph Professor Romano Guardini empfing in der Frankfurter Paulskirche aus den Händen des Berliner regierenden Bürgermeisters Professor Ernst Reuter den diesjährigen Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Guardini, der in München lebt, nahm die Auszeichnung mit dem Bemerkten entgegen, sie werde ihm eine Verpflichtung bedeuten. Der Preis, der mit 10 000 DM dotiert ist, wird seit 1930 alljährlich einem Schriftsteller verliehen, der in Werk und Taten dem Frieden diene. Die beiden ersten Preisträger waren Dr. Max Tau, Oslo (1930) und Prof. Albert Schweitzer (1931).

Der 1835 in Verona geborene katholische Theologe Guardini war früher Professor an den Universitäten Berlin, Breslau und Tübingen und hatte bedeutenden Einfluß auf die katholische Jugend-Bewegung. Zu seinen bekanntesten Werken gehören „Der Geist der Liturgie“, „Wille und Wahrheit“ und die Schrift „Vom Sinn der Kirche“.

Bootsunglück auf dem Rhein

Kaub (UP). Bei einem Bootsunglück auf dem Rhein bei Kaub fanden vier Menschen den Tod. Der etwa 30 Jahre alte Lotse Willi Kirdorf wollte mit einer Schleppe fünf Frauen von Andernach nach Kaub rudern, als sich sein Boot an ausgelegten Fischer-Netzen verfang und kenterte. Während zwei der Frauen von einem Fischer gerettet werden konnten, ertranken der Lotse und drei Frauen. Die Leichen mußten aus den Netzen geschnitten werden, in denen sich die Körper der Ertrunkenen verfangen hatten.

Straßenbahn sprang aus den Schienen

Wuppertal (UP). Insgesamt 27 Personen wurden verletzt, als in Wuppertal-Vohwinkel ein Straßenbahnzug der Solinger Bahnen aus den Schienen sprang, wobei der Triebwagen umstürzte. Der Fahrer des Wagens konnte — vermutlich wegen eines Regens — seinen Triebwagen an einer Haltestelle am Ende einer stark abfallenden Straße nicht zum Halten bringen. Der Zug rutschte wegen der Schienenlänge weiter und sprang in einer kurz hinter der Haltestelle liegenden Kurve aus den Schienen. Der Anhänger wurde etwa 80 Meter weit geschleudert.

Schlesien „kehrte heim nach Polen“

Breslau (UP). Der stellvertretende polnische Ministerpräsident Stefan Jendrychowsky betonte in Breslau vor den Teilnehmern des „Kongresses für die polnischen Westgebiete“, daß die Oder-Neiße-Linie die „unverrückbare Westgrenze Polens“ sei. In überzeugenden Worten präsidierte Jendrychowsky die Sowjetarmee, die „auf der Grundlage eines von dem Genus Stalin erarbeiteten Plans die alten polnischen Gebiete (gemeint sind Schlesien, Pommern und Westpreußen) von jahrhundertelanger Unterdrückung durch die teutonischen Ritter, preußischen Junker und Industrieherren befreit habe“. „Als Polen an die Ufer der Oder und Neiße zurückkehrte, befanden sich in den wiedergewonnenen Gebieten etwa eine Million polnischer Staatsbürger, denen es gelungen war, der Germanisierung zu widerstehen. In den darauffolgenden Jahren hatte Volkspolen die Umsiedlung in einem Maßstabe und in einem Tempo bewerkstelligt, wie dies noch nie in der Geschichte verzeichnet wurde. Heute leben in diesen Gebieten etwa sieben Millionen Polen“, sagte Jendrychowsky weiter.

Österreich und England sind Gefährten

Wien (UP). Der britische Außenminister Eden erklärte auf einem Diner, das der österreichische Kanzler Figl zu Ehren des Gastes gab, Österreich und Großbritannien seien Gefährten in dem gemeinsamen Wagnis, ein freies und vereinigtes Europa aufzubauen. Großbritannien werde weiter darauf drängen, daß Österreich bald seine Unabhängigkeit erhalte. Im Laufe des Tages traf Eden mit Figl, Vizekanzler Schärf und Außenminister Gruber zusammen.

Schlüsse an der tschechischen Grenze

Wien (UP). Radio Prag meldete, daß amerikanische Agenten bei dem Versuch, die deutsche Grenze nach der Tschechoslowakei zu überschreiten, in einem Feuergefecht mit tschechischer Grenzpolizei zwei Polizeibeamteten erschossen hätten. Bei dem Feuerwechsel sei einer der Agenten getötet worden, während die anderen flüchteten und noch gesucht würden. Sie hätten amerikanische Waffen und ein amerikanisches Funkgerät zurückgelassen, was beweise, daß es sich um amerikanische Agenten gehandelt habe, die zur Untergrundarbeit nach der Tschechoslowakei geschickt worden seien.

Französisches Unterseeboot vermißt

Paris (UP). Das französische Unterseeboot „La Sybille“ wird mit 48 Mann Besatzung am Bord vermißt. Das U-Boot hatte an den französischen Mittelmeerküsten an einem Manöver teilgenommen. Alle verfügbaren Kriegsschiffe im französischen Mittelmeerraum sowie Mi-Häufigzeuge sind zu einer großen Suchaktion zusammengefaßt worden.

Besatzung der „Sybille“ abgeschrieben

Paris (UP). Das französische Marineministerium gab bekannt, daß keine Hoffnung auf Rettung der Besatzung des im Mittelmeer nicht mehr aufgelauchten Unterseebootes „La Sybille“ besteht. Am Bord des Unterseebootes befinden sich 48 Mann.

Die 1000 Tonnen große „La Sybille“ hatte während der französischen Mittelmeeroperationen, bei denen die U-Boot-Abwehr erprobt werden sollte, als „Feind“ fungiert. Gegen acht Uhr morgens ging das Boot unweit der Rivierküste, etwa 38 Seemeilen östlich von Toulon, auf Tauchstation. Nach dem Manöverplan sollte es nach zwei Stunden wieder an die Oberfläche kommen. Obwohl das Boot eine maximale Tauchdauer von 48 Stunden hatte, wurde die Manöverleitung von bösen Ahnungen erfüllt, als das Schiff um die Mitternacht noch immer kein Lebenszeichen von sich gab. Die Übungen wurden sofort abgebrochen, sämtliche verfügbaren Kriegsschiffe und Mi-Häufigzeuge alarmiert. Eine umfassende Suchaktion setzte ein, die bei Anbruch der Dunkelheit mit Scheinwerfern fortgesetzt wurde. In den späten Abendstunden konnte die rote Markierungsboje auf der Wasseroberfläche ausgemacht werden — ein untrügliches Zeichen, daß ein Unglück geschehen war. Dieser Verdacht wurde bald durch einen riesigen Ölleck auf der Wasseroberfläche bestätigt, unweit der Stelle, wo das Boot getaucht war. Schall- und Badargörle stellten wenig später auf dem Meeresboden verschiedene größere Gegenstände fest, die zwifelsohne von dem Wrack stammen. Bei einer Tiefe von 700 Metern ist jedoch eine Bergung so gut wie ausgeschlossen. Man vermutet, daß der Schiffskörper durch den gewaltigen Druck der Wassermassen geborsten ist.

„Bei meinen Kindern“

(das Jüngste im Bild nebenstehend) habe ich mich von der wunderbaren Wirkung des Aktiv-Puders überzeugt: Bei Wundliegen wie bei Hautirritationen; verblüffend war der Erfolg bei Wasserpocken! Als Drogist stehe ich im Dienste der Volksgesundheit. Aktiv-Puder ist ein unentbehrlicher Helfer geworden! So schreibt Herr Drogist Jakob Urbach, Hornim Béz. Köln.

Sistenicherstr. 26. Sein Urteil aus der eigenen Erfahrung bestätigt, was sich auch in Kliniken und Hebammen-Lehranstalten erwiesen hat: Aktiv-Puder ist der große Fortschritt für Mutter und Kind!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (3523)

STRAUE Kaltwelle 4.25

... zu Hause mit Haarwelle komplex

Die meisten Versuche zu demselben Zweck sind die Unschicklichkeit bewiesen! — Halbhaare zu 1/2 Liter. Preis: „Beliebiger und Lockenwickler“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Anzeigen-Annahme-Schluß

Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/7 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.

Ettlinger Zeitung / Anzeigen-Annahme

Stellenangebote

Perfekte Bedienung für 3 Tage in der Woche bei gutem Verdienst gesucht. Gasthaus zum Ritter, Ettlingen Leopoldstraße 2 (3525)

FRANCK

MACH ECHT ORIENTALISCHEN KAFFEEBRAUCH

Buchdruckerei A. Graf Ettlingen Schöllbr. Str. 5

Läftige Haare

befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig

„ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 37190

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven

Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle: Sie sind reizbar, nervös, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir Sika.

Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 3.25

Badenia - Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr.

Bonbücher FOR GASTHÄUSER

empfehlen

Buchdruckerei A. Graf Ettlingen Schöllbr. Str. 5

Brockmann's Futterkalk

Marke B altbewährte Qualität zu haben.

Hauptverkaufsstelle: **Badenia - Drogerie R. Chemnitz Leopoldstraße 7 Tel. 37290**

Veranstaltungen

Bad. Staatstheater

Opernhaus (3528)

Morgen Samstag um 20.00 Uhr **Falstaff** Komische Oper von Verdi

Sonntag 14.30 Uhr Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf

Paganini Operette von Franz Lehar

Sonntag um 20.00 Uhr

La Bohème Oper von Puccini

Schauspielhaus

Morgen Samstag um 20.00 Uhr **Europa und der Stier** Komödie von Ladislaus Fodor

Sonntag um 20.00 Uhr **Zuviel Liebe** Eine kriminelle Komödie von Jean Guilton

Verfälschtes

Sauna u. Badeanstalt WENZ

Ettlingen, Pforzheimer Str. 28

Badezeiten:

Sauna:

Herren: Dienstag 8—10, Donnerstag 8—13, Samstag 8—10

Damen: Mittwoch 8—10, Donnerstag 13—19, Freitag 8—10

Wannenbäder, Massage usw. Herren und Damen: Dienstag bis Samstag 8—10

Zum Abendessen PFANNKUCH Delikatessen!

Konsumsülze 100 g - 25

Bismarckböringe 1/2 Liter - 1.90, 1/4 Liter - 98, St. - 23

Rollmops 1/2 Liter - 2.30, St. - 23

Celeböringe 1/2 Liter - 1.80, 1/4 Liter - 90, St. - 22

Salzböringe 3 Stück - 40

Fenchöringe in Tomaten 170 g Dose - 50

Casemberts 50 g - 58, 2 Stück - 55

Schinken-Schmalzbeisch 200 g Dose - 1.45

Schweineschmalz 500 g - 1.08

Brasil Linsen 500 g - 70

Eier-Nudeln und Makaronen 250 g Cell.-Packung - 45

Kakao 250 g - 98

Kokosbollen 100 g - 25

S o l a n g e v e r t a u t

PFANNKUCH